Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.), Waisenhausring 1 B. Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Postscheck Leipzig 2454. Die „MNZ" ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge keine Gewähr. — Verlag und Schriftleitung: Halle (S.), Waisenhausring 1 B. Fernruf 276 31.

Mitteldeutsche National-Zeitung

HALLE/SAALE

Bezugspreis monatlich 2.— RM., zuzüglich 30 Pfg. Botenlohn. — Postbezug 2.10 RM. (einschl. 29,4 Pfg. Zeitungsgebühr), zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abholer monatlich 2.— RM. — Keine Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt. — Der Bezug gilt für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am 25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

Einzelpreis 10 Pf. — 13. Jahrgang Nr. 205 — Montag, den 27. Juli 1942

Die Karte des Tages

Erster Luftangriff auf Townsville

Zum erstenmal seit Beginn des Pazifikkrieges wurde die nordaustralische Hafenstadt Townsville, die zugleich Bahnknotenpunkt in industriereicher Gegend an der Küste von Queensland ist, durch japanische Bomber angegriffen. Ein weiterer japanischer Angriff richtete sich gegen Port Darwin. Der erste Vorstoß gegen das ziemlich weit südlich gelegene Townsville hat auf die Australier, die ohnehin nach der neuen japanischen Landung auf Neu-Guinea alarmiert sind, einen sehr beunruhigenden Eindruck gemacht. Von amtlicher Stelle wird erklärt, die beiden Aktionen seien vermutlich von Neu-Guinea ausgegangen, wo die Japaner ihre Stützpunkte ausgebaut hätten. Verbündete Luftstreitkräfte seien erneut gegen die japanische Landung auf Papua eingesetzt worden. Was man sich davon versprechen kann, geht aus einem Bericht des kaiserlich-japanischen Hauptquartiers hervor, worin gesagt ist, daß die australische Luftwaffe so gut wie vernichtet ist. Bis zum 20. Juli zerstörte die japanische Luftwaffe 434 feindliche Flugzeuge im Laufe von 74 Angriffen, die sich besonders gegen Neu-Guinea, die Salomon-Inseln und andere Inseln in diesem Gebiet richteten. Nicht inbegriffen sind in dieser Zahl die bei den Luftangriffen auf australische Städte vernichteten Flugzeuge. Fast alle von den Japanern vernichteten Flugzeuge waren amerikanischer Fabrikation.

Mussolini besuchte die Marmarica

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hn. Rom, 26. Juli. Daß die Truppen der Achse in Aegypten „neu ausgerüstet und in stets gleich vorzüglichem Geist" dem zweiten Abschnitt der Schlacht entgegenblicken, bestätigen die amtlichen Verlautbarungen über den Aufenthalt des Duce in Nordafrika. Mussolini traf am 29. Juni, dem Tage des Falles von Marsa Matruh, im Operationsgebiet in der Marmarica ein und blieb dort bis zum 20. Juli. Er hielt dabei täglich Rapporte ab, inspizierte Truppenverbände, Flugplätze und Flottenstützpunkte, besuchte deutsche und italienische Militärlagarette sowie Versorgungslager, italienische Siedlerdörfer und verteilte an Angehörige des 5. Luftgeschwaders, die sich hervorragend bewährt haben, Auszeichnungen.

Auf dem Rückflug machte der Duce einen Abstecher nach Athen. Er wurde auf dem Flugplatz Tatoi vom Oberbefehlshaber der italienischen 11. Armee, General Gelose, und dem italienischen Gesandten in Athen, Ghigi, begrüßt, machte einen Besuch auf der Akropolis und begab sich nach einer Truppenbesichtigung in den Sitz der italienischen Gesandtschaft. Am Abend des 20. Juli traf Mussolini wieder auf den Flugplatz Guidonia bei Rom ein. Während seiner 20tägigen Inspektionsreise hat er 6000 Kilometer auf dem Luftweg zurückgelegt.

Fünf britische Jäger abgeschossen

Berlin, 26. Juli. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, unternahmen britische Jagdverbände im Laufe des Sonntags mehrfache Vorstöße gegen die Küsten der besetzten Westgebiete. Sie wurden über dem Kanal von deutschen Jägern gestellt und zum Abdrehen gezwungen. Im Verlauf zahlreicher kurzer Luftkämpfe wurden fünf britische Jagdflugzeuge von deutschen Focke-Wulff- und Messerschmitt-Jägern brennend zum Absturz gebracht.

Der große Don-Bogen im Osten erreicht

Don-Uebergang südlich und ostwärts Rostow erzwungen - Deutsche Angriffswucht ungeschmälert

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

osch. Bern, 26. Juli. Der Unterlauf des Don konnte südlich und ostwärts von Rostow überschritten werden. Die deutschen Angriffsspitzen erreichten den Fluß in seinem großen Bogen nach Osten. Die Wolga liegt im Aktionsbereich der deutschen Luftwaffe — das ist die Situation zum Beginn der letzten Juliwoche.

Unter diesen Umständen ist es verständlich, daß die aus Moskau eingehenden Berichte über die große Schlacht am Don die angebliche zahlenmäßige Ueberlegenheit der deutschen Streitkräfte hervorheben. War dabei zunächst hauptsächlich von der Luftwaffe und den Panzer-Kampfwagen die Rede, so tritt dazu jetzt auch die motorisierte Infanterie. Diese Darstellungsweise, die natürlich dazu bestimmt ist, die Hilfsbereitschaft der Alliierten anzuregen, steht in einem immer auffälliger werdenden Widerspruch zu den früheren Behauptungen von der angeblichen Unerschöpflichkeit der russischen Reserven an Menschen und Material. Nur auf diese Weise glauben offenbar die Heeresleitung Timoschenkos und die Leitung der Sowjetpolitik, das Ausmaß und die Schnelligkeit der deutschen Erfolge vor der Welt, aber auch vor dem eigenen Volk erklären und rechtfertigen zu können. Man kann jetzt nicht mehr leugnen, daß es den deutschen Truppen gelungen ist, an verschiedenen Stellen den Don zu überschreiten, und zwar an zahlreichen Stellen, nicht nur mit einzelnen Stoßtrupps, sondern mit schweren Waffen in beträchtlicher Zahl, und nicht nur mit Booten, sondern schon auf Brücken. Der deutsche Vormarsch bedroht jetzt, wie es heißt, bereits die nächste Eisenbahnlinie. Die Wucht der deutschen Offensive bleibt, wie auch Moskau zugeben muß, ungeschmälert.

Das geduckte Leben

Von Kriegsberichter Hans Huttzky

PK. Ostfront, im Juli. Der Graben, Symbol des stummen, entsagenden — des geduckten Lebens, war für Hunderttausende deutscher und verbündeter Soldaten im vergangenen Winter, Frühjahr und Frühsommer unausweichliche Heimat, zugleich aber tödliche Schlucht für den ewig anstürmenden Gegner. Ich glaube, sie werden das nach Jahren noch tun: Wenn einer auf ihre Zeit im Graben zu sprechen kommt, werden sie sich plötzlich wohlig recken am Tisch, werden die Schultern beben, vielleicht schiebt einer sogar den Tisch beiseite und läuft unvermutet ein paarmal im Zimmer hin und her, ganz groß, ganz aufrecht, mit einem leise verzückten Gesicht, als sei ihm dieses bloße Dastehen der Länge lang ein bedeutender Genuß. Das macht, sie haben Wochen und Monate lang das geduckte Leben gelebt, sie haben Wochen und Monate lang bei Tag und Nacht und in allen Wettern in der dünnen Schlucht gestanden, die sich vom Eismeer durch die finnischen Wälder und das scheint's grenzenlose russische Land hinab zum Schwarzen Meer schlängelt: im Graben.

Das war die Geburtsstunde des Grabens: der russische Winter und der damit verbundene Stop unserer Operationen. Erst waren nur unsere vordersten Stützpunkte da, verstreut in der weißen Wüste, dann senkte sich zwischen den Stützpunkten langsam der Graben in Schnee und Erde, die Stützpunkte reichten sich so gleichsam die Hände, sie wurden die Grenzsteine dieser unermeßlichen Grenze namens Graben.

Auf euren Karten daheim ist dieser unermeßliche Graben von Nord nach Süd ein gerader Strich, in Wirklichkeit ist dieser Graben eine nervös gezackte Linie. Keine zehn Meter weit kann man in diesem Graben zwischen Nordkap und Schwarzen Meer im Zusammenhang sehen. Manche Grabenabschnitte mit vielen Kilometern Länge rücken, etwa einem Flußlauf folgend, beträchtlich ins „eigene Fleisch" zurück, andere beugen sich, an Brückenköpfen etwa, weit und gefährlich ins Feindgelände vor. Dem Graben liegt kein Entwurf vom grünen Tisch zugrunde, kein Zufall, jeder Meter Graben hat vom Zweck her sein Gesicht bekommen. Und der Zweck, vielmehr der Befehl für die, die im Graben stehen, lautet kristallen: Der Graben wird gehalten bis zum Letzten.

Der Graben ist nicht ganz so groß wie ein Mensch — also verdammt er zum geduckten Leben. Mit Kopfeinziehen allein ist es da nicht getan. Der ganze Mann muß kleiner werden. Das Gehen im Graben muß erlernt werden. Die mit dem hohen hölzernen Gang bleiben ewig Laien und kommen nur stocherndvorwärts, die Biegsamen aber mit den wurzelharten Muskeln in den Waden flitzten wie die Füchse durch die wirr gesäderte Erde. Und nicht, daß da etwa der Kleinere besser dran wäre als der Größere: es gibt Riesen von einsneunzig, von denen hat der Scharfschütze drüben noch nie das Käppi gesehen, und es gibt Zwerge, die kommen von keinem Gang zurück, ohne daß ihnen zwei, drei „Sachen" um die Köpfe geptiffen sind.

Warum der Graben nicht breiter ist? Dazu hätte es weiterer mühseliger Millionen Spatenstiche und Schaufelwürfe bedurft, und — was ungleich wichtiger ist — ein breiterer Graben rückte das Leben der Männer wieder nahe an den sicheren Tod heran, denn immer wieder belegt der Feind ganze Grabenabschnitte mit dem teuflischen Regen seiner Artillerie, Granatwerfer, Bomben und Bordwaffen. Und wie selten doch findet eine Granate in die schmächtige Ritze des Grabens. Darum auch fühlt sich der Mann im Graben sicher wie der Fuchs in seinem Bau.

Die winzigen Bastionen in dem Stellungssystem der Gräben, gewissermaßen die Knoten in den Grabenfäden, sind die Bunker. Als brauche der Graben auf seinem endlosen Weg alle hundert oder paar hundert Meter ein kurzes, kräftiges Verschnaufen — so stehen die Bunker an seinem Wege, zur Linken oder Rechten in die Grabenwand eingelassen.

Schlafen im Bunker, das ist das uralte Soldatenschlafen, meilentief und dennoch hauchdünn. Herz und Glieder schlafen, das Gehirn tüftelt: Ist das eigene Ari? Kommen die russischen MGs etwa näher? Wo haben die drüben denn plötzlich die schweren Mörser her? Wenn der Feuertumult über dem Graben ins Ungewohnte wächst, kommt ein Posten unauf-

Auchinlecks Gegenoffensive gescheitert

Bereits am ersten Tage festgefahren - 131 Panzer in 24 Stunden vernichtet

Von Kriegsberichter Lutz Koch

PK. Nordafrika, im Juli. Daß Auchinleck große Pläne an der El-Alamein-Front hatte, ging nicht nur aus dem erbitterten Widerstand in der großen Befestigungslinie vor dem Nildelta hervor, sondern auch aus den geschwätzigen Kommentaren des feindlichen Nachrichtendienstes, der von Tag zu Tag mehr von einem bevorstehenden großen Schlag gegen Rommel sprach. Schließlich wußten wir auch aus Beutebefehlen, daß der englische Oberbefehlshaber alles an Kräften zusammenzog, um zu einem starken Angriffsstoß anzusetzen. Als der erste Angriffstag herum war, lagen 131 abgeschossene, größtenteils durch die Wucht unserer Waffen völlig vernichtete Panzer aller Größen vor den deutschen und italienischen Stellungen. Zwar flackerte in der Nacht ein schwächerer Angriff auf, der aber mit dem gleichen Heldentum von den Deutschen und Italienern gemeinsam abgeschlagen wurde, obwohl manchmal nur infanteristische Kräfte gegen Panzer standen. Als der neue Tag graute, sah sich Auchinleck der Tatsache einer völlig fehlgeschlagenen Aktion gegenüber, die ihm schwerste Verluste eingebracht hatte, ohne daß er auch nur die kleinste Frontverbesserung oder Rückeroberung eines der vielumkämpften Werke der El-Alamein-Stellung erreicht hatte.

Noch während das deutsche Afrikakorps, für das dieser Tag zu einem der größten Triumphe werden sollte, zur Sicherung des wiedergewonnenen Geländes überging, brach ein neuer englischer Angriff im Norden, an der Küstenstraße, los. Dieser überraschend gestartete Angriff führte gegen deutsche und italienische Feldstellungen, die noch im Ausbau waren. Deshalb kam es an einigen Stellen zu Einbrüchen, die aber in zähen Abwehrkämpfen immer wieder abgeriegelt werden konnten.

Noch während die Kämpfe im Norden im Gange waren, holte die englische Führung auf dem kleinen hochgelegenen Plateau von Bir el Shein zu einem mächtigen Panzerschlag aus. Der Angriff galt vor allem dem tiefgegliederten Werk und der infanteristischen Stellung auf einer Höhe, die von nahezu 150 anrollenden Panzern überrollt wurden. 40 Feindpanzern gelang der Durchbruch über die große Steinspitze hinaus. In diesem Augenblick flammte die Abwehr des deutschen Afrikakorps aber in einer nahezu beispiellosen Weise auf. Während der Oberbefehlshaber Marschall Rommel von seinem

(Fortsetzung auf Seite 2)

Langstreckenflug Rom—Tokio—Rom

26000-km-Flug eines italienischen Flugzeuges - Unterredung mit den Teilnehmern

(Drahtbericht unseres Vertreters)

hn. Rom, 26. Juli. Ein italienisches Savoia-Marchetti-Flugzeug ist von Rom nach Tokio geflogen, um dem an der Seite der Achsenmächte kämpfenden japanischen Volk die Grüße des italienischen Volkes zu überbringen, und ist, wie soeben amtlich bekanntgegeben wird, nach einem Flug von insgesamt 26 000 Kilometer wieder glücklich in Italien gelandet. Der Flug konnte in beiden Richtungen ohne jede Störung und unter Einhaltung der vorgesehenen Zeit durchgeführt werden.

Die vierköpfige Besatzung, an der Spitze der erfahrene Transozeanflieger Oberstleutnant Moscatelli, wurde bei ihrer Landung in Rom vom Duce beglückwünscht.

Diesem erfolgreich beendeten Langstreckenflug sollen weitere Flüge folgen. Die italienischen Offiziere, die an diesem Unternehmen teilnahmen, haben während ihres beinahe zweiwöchigen Aufenthaltes in Tokio mit Vertretern der japanischen Luftwaffe eingehende Besprechungen über die Schaffung einer derartigen ständigen Verbindung geführt. Auch die Beförderung von Fahrgästen von Europa nach Japan und umgekehrt liegt durchaus im Bereich der Möglichkeit. Diese Erklärungen macht Oberstleutnant Moscatelli einer Gruppe italienischer und ausländischer Journalisten, die am Sonntag Gelegenheit hatten, im italienischen Luftfahrtministerium die Teilnehmer des Fluges kennenzulernen. Die Reise vollzog sich, wie Oberstleutnant Moscatelli unserem römischen Vertreter mitteilte, fast ständig über der 4500-Meter-Grenze und in noch größeren Höhen, so daß die Besatzung beinahe fortsetzt die Sauerstoffmasken beanspruchen mußte.

Nach langen, sorgfältigen Vorbereitungen durch das italienische Luftfahrtministerium erfolgte Mitte Juli der Abflug von Rom. Die erste Etappe wurde in einem vorgeschobenen italienischen Flugstützpunkt am Ostmittelmeer gemacht. Von dort ging es in einem 30stündigen Langflug nach einem japanischen Stützpunkt auf der Südfront und von dort ohne Zwischenlandung nach einem Flugplatz bei Tokio. Der Gesamtweg wurde in vier Tagen bewältigt.

Das Flugzeug — eine mit drei Alfa-Romeo-Motoren ausgestattete, in Serienerzeugung hergestellte Langstreckenmaschine — war den außerordentlichen Anforderungen vollauf gewachsen. Die Navigation wurde durch die Südost-Monsune, die von Mai bis Oktober wehen, erschwert. Das Flugzeug, das in den feindlichen Gebieten nicht sinken konnte, wurde von Rom auf dem Funkwege laufend mit Wettermeldungen versorgt und orientierte sich über seine jeweilige Position nach astronomischen Anhaltspunkten. Die Route führte über mehrere hohe Gebirgsketten. Wiederholt trat Eisbildung auf, die aber dank besonderer Vorkehrungen keine Gefahr bedeutete. Das Flugzeug war für den Fall einer Notlandung mit Reserve-Proviant und Waffen versehen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019420727-17/fragment/page=0001

gefordert an die Bunkertür (eine Zeitbahn) und tröstet die Schlafenden: „Eigene." Es ist das süßeste Wort, das durch die Bunker klingen kann: „Eigene."

Klirren der Kartuschen an der Decke oder klimpern die als Glocke aufgehängten Glasscherben, springen sie auf: Alarm! Alle Mann an die Waffen! Jeder an seine Stelle im Graben! Schnell noch einen Berg Munition zusätzlich in die Hosentaschen, einen Kanten Brot dazu, Stahlhelm auf — es kann losgehen.

Der Bunkerschlaf ist ein Schlaf in voller Montur. Da bleiben selbst die Stiefel am Leib. Ich habe nur ein einziges Mal einen ausgezogenen Mann in einem Bunker gesehen, in einer stillen, heißen Mittagsstunde beim Läusesuchen, beim „Knacken von 52 Tonnern", wie er sagte.

Wasser gibt es keines im Graben. Alle zwei bis drei Tage kommt jeder Mann einmal nach rückwärts zum Troß zum Waschen. Und jed Woche einmal zum Entlausen.

Tagsüber steht stummes Lauern über dem Graben. Selten fallen Schüsse. Wenn der Gegner hinter dem Graben des anderen etwas beobachtet, was er mit den ausgesprochenen Grabenwaffen, also den Gewehren und Maschinengewehren, nicht erreichen kann, schickt er „schwere" Sachen hinüber. Nachts beginnt dann das eigentliche Tagewerk für die Männer im Graben: Sperrfeuer gegen vermuteten sich nähernden Feind, Streufeuer gegen seine Gräben, da er jede Nacht von neuem schanzt.

Vor drei Tagen hat der Bolschewik unseren Graben zum ersten Male mit starken Kräften angegriffen. Mit Urräh, die Gewehre in der Hüfte und mit aufgepflanztem Bajonett, standen sie plötzlich wenige Meter vor dem Graben. Zwei unserer MGs strichen durch die unvermutete Meute, aber die Mehrzahl hatte den nahen Graben im Schutz ihres plötzlich geschickt zur Seite ausgewichenen Artilleriefeuers schon erreicht.

Bolschewiken im Graben! Wenige Augenblicke später senkte sich ein Wolkenbruch eigener Granaten über die Durchbruchsstelle. Die im Graben hockenden Bolschewiken konnten nicht mehr zurück. Einbruchstelle aufrollen! Von beiden Seiten drückte je ein „Rollkommando" gegen den eingedrungenen Feind. Mit dumpfem Knall barst Handgranate auf Handgranate in dem feindbesetzten Grabenstück.

Meter um Meter wurde dem Feind abgenommen. Sein Vorrat an Handgranaten war bald erschöpft. In einer knappen halben Stunde war der Feind auf ein winziges Stück zusammengeschnürt. Nur ein Ausbruch konnte ihn retten. Und er erfolgte auch. Zwei Minuten später war der Spuk vorbei. Die sieben Ueberläufer, die heute morgen kamen, sagten aus, daß von zweihundert Mann, die zu diesem Angriff angesetzt waren, nur 30 wieder zurückgekommen wären.

Es waren ein paar Sommernachmittagsstunden, auf die — wie auf ungezählte andere in diesen Monaten — der Satz aus dem Wehrmachtbericht stimmt: „Oertliche Angriffe des Feindes wurden unter hohen blutigen Verlusten für den Gegner abgeschlagen". Auf unserer Seite gab es drei Tote und neun Verwundete. Die Toten hatten Kopfschüsse.

Es gibt nur Kopfschüsse im geduckten Leben.

Verfassungsbruch in Panama

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hn. Rom, 26. Juli. Der Präsident des von USA-Truppen besetzten Staates Panama, Adolfo della Guardia, hat angekündigt, daß er auch nach dem verfassungsmäßigen Ablauf der Präsidentschaftsperiode im Amt zu bleiben gedenke. Della Guardia ist durch seinen von Washington mit plumpen Mitteln inszenierten Putsch als Nachfolger des für die USA unbequemen Arias Präsident geworden und hat sich bei jeder Gelegenheit seinen Auftraggebern gefällig gezeigt. Vor einem Monat unterzeichnete er den Vertrag, der seine Regierung einem nordamerikanischen „Auftraggeber" unterstellte.

Amerikanisches Kriegskaleidoskop

Rollende Bars, beleuchtete Hühner und der Kriegsbeitrag der „Jinx"

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hi. Bern, 26. Juli. Amerikanische Zeitungen und Zeitschriften berichten immer wieder voll Stolz, daß die Bevölkerung der USA sich bereits vollkommen auf den Krieg eingestellt habe. Selbst für die schwierigsten Kriegsprobleme seien viele neue Lösungen gefunden worden. Nachstehend werden auf Grund amerikanischer Selbstzeugnisse einige derartige Neuerungen amerikanischer Lösung geschildert, zum überwiegenden Teil in der Originalformulierung der amerikanischen Blätter, also weder durch Haß noch durch Spott entstellt.

Ernährungsfachleute haben in Anbetracht der Bedeutung des Eies für die menschliche Gesundheit ein neues System entdeckt, den Hühnern das Eierlegen im Hochbetrieb beizubringen: es ist der 26-Stunden-Tag. Das Huhn produziert auf diese Weise am meisten, das heißt, es wird in künstlich beleuchteten Hühnerhäusern gehalten, in denen während 14 Stunden Tageshelle herrscht, worauf 12 Stunden dunkler Nacht folgen, und so fort im gleichen Rhythmus. Auf diese Weise soll das Eierlegen um 15 bis 20 v. H. gesteigert werden. Um gute Züchtergebnisse und kräftige Eierschalen zu erhalten, haben die amerikanischen Hühnerzüchter Tausende von Dollar für Vitamin-D-Produkte ausgegeben.

Da das Wohnungsproblem für jene vielen Tausende Rüstungsarbeiter nicht bewältigt werden konnte, die aus ihren bisherigen Wohnorten in die neuen USA-Rüstungszentren versetzt wurden, mußte Washington zwangsweise auf den Wohnwagen zurückgreifen. Es sind heute bereits 250 000 solcher Wohnwagen in Betrieb, und weitere 50 000 Wagen werden noch im Laufe des Jahres fertiggestellt. In ihnen kann der amerikanische Arbeiter nach seinem Zehnstundentag romantisch wie die Zigeuner leben. Je Woche zahlt er eine Miete von 6 Dollar. Es gibt heute in den USA 2000 kleine Städte, die nur aus solchen Wohnwagen bestehen. Auch die fahrende Kirche fehlt dabei nicht, und ebenso selbstverständlich ist das fahrende Lichtspieltheater und die fahrende Bar. Wo diese Wagen parken, werden rings um sie kleine Gärtchen angelegt. Die meisten dieser Wohnwagen sind in Kalifornien zu finden.

„Der zweite Satz aus Beethovens 9. Sinfonie ist ausgezeichnet für Möbelpolierer. Der zweite Satz aus der Fünften hilft erstaunlich beim Bodenwischen, das Siegfried-Idyll Wagners steigert in hervorragender Weise die Arbeit beim Schuhputzen" lauten neue amerikanische Feststellungen. Mit amerikanischer Gründlichkeit ist deshalb in Hunderten von Fabriken, Schiffswerften, Arsenalen usw. Musik zur Arbeit eingeführt worden, und Fachleute haben angeblich festgestellt, daß die Produktion dadurch zum Teil um 10 v. H. gesteigert werden konnte. In vielen Industrien beschränkt man sich vorläufig darauf, die Musik während der Arbeitspausen in den Speisesälen spielen zu lassen, doch wurde sie auch schon beim Schiffsbau während der Arbeitszeit eingeführt, und das Schlachtschiff „Alabama" hat deshalb von den Arbeitern schon den Spitznamen „Rhythmenschiff" erhalten.

Einen bemerkenswerten Kriegsbeitrag leistete auch die berühmte Schauspielerin, die auf den etwas langen Namen Eugenie Jinx Falkenburg hört. Sie ist darum eingekommen, daß man ihr erlaube, künftig offiziell nur noch den Namen „Jinx" zu tragen. Zur Begründung führte sie an, daß mindestens 150 Glühbirnen notwendig seien, um ihren vollen Namen in Lichtreklame vor die Fassaden der Theater zu schreiben. Mit dem Strom, der für diese 150 Birnen eingespart werden könnte, sei die Erzeugung von 26 000 Pfund Aluminium gesichert.

Auchinlecks Gegenoffensive gescheitert

(Fortsetzung von Seite 1)

Befehlswagen aus alle Meldungen verfolgte und schnell seine Einsatzbefehle gab, führte das deutsche Afrikakorps unter Führung von Generalleutnant R. alle verfügbaren Reserven und die bereitgestellte schwere Artillerie gegen den Panzerfeind heran. Während die Hauptmasse des Panzerfeindes abgedrückt worden ist, gelang es, weiter rückwärts gelegene durchbrochene Panzer durch Abschüsse, die teilweise auf kürzeste Entfernungen erzielt wurden, zu erledigen.

Zur gleichen Zeit gingen andere englische Panzerkräfte, denen Infanterie nachfolgte, gegen eine Höhe vor und drangen in das dort befindliche Werk ein, das von Italienern besetzt war. Aber kaum waren die Panzer weitergefahren, da gingen die Versaglieri zum Gegenstoß gegen die englische Infanterie über und gewannen das Werk zurück. Um diese Höhe wurde im Laufe des Tages mit letzter Erbitterung gekämpft. Noch fünmal sollte in wenigen Stunden die Höhe ihren Besitzer wechseln. Dreimal stürmten die Versaglieri vor, die das Werk gegen starken Feind nahmen und es hielten, bis sie vor dem überstarken Feind wieder weichen mußten. Erst als stärkere Kräfte nachgezogen werden konnten, kam das Werk endgültig wieder in die Hand der Kämpfer der Achse.

Noch weiter südlich der Angriffsstelle am Bir el Shein standen weitere feindliche Panzer bereit, die nach dem Willen des britischen Oberbefehlshabers hier den Angriffsbogen noch weiter spannen sollten. Die britischen Panzer kamer aber gar nicht erst dazu: In immer neuen Anflügen zerschlugen deutsche Sturzkampf- und Kampfflugzeuge die Bereitstellungen, und es blieb dem Tommy nichts übrig, als nach bitteren Verlusten ostwärts abzudrehen.

Noch aber war dieser Kampftag voll überraschender Angriffe, härtester Kämpfe und größter Erfolge nicht zu Ende. Am Abend unternahmen 30 Feindpanzer einen neuen Durchbruchsversuche an einer anderen Frontstelle, wurden aber nach einem teilweisen Einbruch fast restlos aufgerieben. Nur wenige dieser Panzer, von denen man manchmal den Eindruck hatte, daß sie das erstemal in einen Kampf gefahren waren, kamen heil davon.

In der Nacht versuchte der Tommy nochmals im Bereich der Division Trento, wo deutsche und italienische Stützpunkte nebeneinanderliegen, einen Angriff, wurde aber sofort abgewehrt, dann trat an der gesamten kämpfenden Front, die immerhin eine Ausdehnung von 40 Kilometer hatte, völlige Ruhe ein. Die Kräfte des Angreifers waren erschöpft, 131 Panzer waren im Verlauf von 24 Stunden abgeschossen und über 1500 Gefangene wurden eingebracht. Schwer hatte Auchinleck seinen Offensivversuch bezahlen müssen, die Front der Verbündeten aber hielt.

Angriffe gegen Schiffe auf der Wolga

Aus dem Führerhauptquartier, 26. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Südlich und ostwärts Rostow wurde in harten Kämpfen der Uebergang über den Don erzwungen. Die Versuche des Feindes, eine geordnete und zusammenhängende Abwehrfront am Südufer des Don aufzubauen, sind gescheitert. Ein sowjetisches Kanonenboot wurde von der Luftwaffe in der Donmündung versenkt. Auf der Wolga warfen Kampfflugzeuge bei Tages- und Nachtangriffen zwei Tanker mit zusammen 6000 Tonnen in Brand und versenkten drei mit Nachschubgütern beladene große Schleppkähne. Am großen Donbogen stehen deutsche und rumänische Truppen im Kampf mit feindlichen Infanterie- und Panzerkräften und haben mit ihren Angriffen den Don erreicht.

Im Raum von Woronesch scheiterten auch gestern alle Angriffe der Sowjets an dem hervorragenden Kampfgeist unserer Truppen. Nordwestlich Woronesch wurden massierte Truppenbereitstellungen des Feindes durch zusammengefaßten Angriff von Infanterie-, Panzer- und Luftwaffenverbänden zerschlagen. Gegenangriffe des Feindes blieben erfolglos. Nördlich in einem Divisionsabschnitt wurden am gestrigen Tage 48 feindliche Panzer vernichtet. An der übrigen Ostfront nur örtliche Kampftätigkeit.

Auf Malta wurden neue Zerstörungen in den Anlagen der Flugplätze Luca und Halfar erzielt und vor Port Said ein größeres Handelsschiff durch Bombenwurf beschädigt.

An der Ostküste Englands belegte die Luftwaffe in der vergangenen Nacht bei guter Erdsicht den Hafen von Middlesbrough mit einer großen Zahl von Spreng- und Brandbomben. Nach heftigen Explosionen entstanden ausgedehnte Brände.

Nach planlosen Bombenwürfen einzelner britischer Flugzeuge am Tage im Rhein-Main-Gebiet griff die britische Luftwaffe in der letzten Nacht Westdeutschland und wieder vor allem Duisburg, Homberg und Moers an. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste; besonders in Wohnvierteln entstanden zum Teil erhebliche Gebäudeschäden. Durch Nachtjäger und Flakartillerie wurden elf der angreifenden Bomber zum Absturz gebracht.

Sowjetische Bombenflugzeuge unternahmen wirkungslose Störangriffe auf ostpreußisches Gebiet. — Die Sowjetluftwaffe verlor am 24. und 25. Juli 128 Flugzeuge; fünf eigene werden vermißt.

Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 26. Juli. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der ägyptischen Front wurden feindliche Truppen- und Kraftwagenkolonnen von unserer Artillerie wirkungsvoll getroffen. Verbände der Achse traten der Tätigkeit der englischen Luftwaffe wirkungsvoll entgegen. Drei britische Flugzeuge wurden abgeschossen.

In den kürzlich heftigen Kämpfen hat sich das 3. Bataillon des 62. Infanterie-Regiments der Division Trento ausgezeichnet. Es zerstörte 16 feindliche Panzerkampfwagen. Italienische und deutsche Luftverbände griffen die Stützpunkte von Malta an. Eine Hurricane wurde von deutschen Jägern abgeschossen.

Zwei unserer Flugzeuge kehrten von ihrem Einsatz nicht zurück.

Politische Rundschau

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Kuhlmey, Gruppenkommandeur in einem Sturzkampfgeschwader, und Gefreiten Franz Doff, Gruppenführer in einem Gebirgsjäger-Regiment.

Ein Sturzkampfgeschwader hat auf 30 000 Feindflügen an der Ostfront entscheidend in die Erdkämpfe eingegriffen. Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe sprach dem Kommandeur, Oberstleutnant Graf Schoenborn, und seinen bewährten Stukaflriegern seinen Dank aus.

Ein an der Ostfront eingesetzter kroatischer Jagdverband hat sich im gemeinsamen Kampf gegen den bolschewistischen Feind hervorragend bewährt und eine stolze Zahl von Luftsiegen errungen.

Fernkampfbatterien der deutschen Kriegsmarine nahmen in der Nacht zum Sonntag einen britischen Geleitzug im Kanal unter Feuer. Es konnte beobachtet werden, daß die Schiffe des britischen Geleitzuges in verschiedenen Richtungen mit höchster Fahrt der britischen Küste zustrebten.

Gauverlagsleiter: Burkhard Vincenz. — Hauptschriftleiter: Dr. Karl-Friedrich Bauer. — Druck und Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G. m. b. H. — Preisliste 14.

Herr Lukas aus Kronach

ROMAN VON HEINRICH ZERKAULEN

50. Fortsetzung.

„Nun? Ist sie nun warm oder kalt, frei oder verschroben, eine Prinzessin oder ein Mensch — Euer Fräulein Sibylle, junger Meister?"

Hans Cranach fand nicht Zeit, zu antworten. Die Tafel mit dem Bilde der Sibylle brannte in seinen Händen. Die Flammen davon füllten schon sein Hirn, den ganzen Raum aus. Er hatte sich das erstemal in seinem Leben gläubig, rückhaltlos, unbesonnen — besonnen verströmt, hingegeben dem Rausche allein und dem bebenden Gefühl seines Herzens. Der Mensch in ihm erstarrte. Hans Cranach war unfähig, ein Wort zu sprechen.

„Ihr wollt gleich viele Antwort auf viele Fragen haben, junger Meister — aber Ihr selber findet nicht eine einzige", ließ sich von neuem die Prinzessin vernehmen, sorglos, als sei nichts geschehen.

„Doch — Euer Gnaden, ich weiß eine Antwort", sagte Hans Cranach endlich und verbeugte sich tief. Dann wandte er sich und verließ, mit der Tafel der Sibylle unter dem Arm, wortlos, fluchtgleich den Raum. Es fand die Prinzessin nicht den Mut, ihn zurückzurufen, noch ihn seines unschicklichen Benehmens wegen zu tadeln.

*

Lukas Cranach hatte den zweiten Schüler am Kreuz gezeichnet, wie er ihn nie würde malen können in Farben auf dem Altarbild einer Kirche. Die Fäuste noch lagen im Todeskampf geballt. Das Gesicht zeigte Hohn und starren Trotz. Alles an diesem wüsten Leib wehrte sich gegen die Stricke, die in das Fleisch schnitten wie in das Gewissen.

So war der Meister als erster wieder in der Werkstatt, die Gestalt zu vollenden, daran er während der Nacht, im Traum und im halben Schlaf noch gearbeitet hatte, während, es ließe sich der Tag nimmer nach Stunden bemessen, wenn der Engel der Gnade ihm auf der Brust kniete, das in die gültige Form zu bringen, was der Befehl von ihm forderte.

Die meisten Staffeleien in der Werkstatt standen leer. Nur Lukas der Jüngere hatte ein verdecktes Bild nicht erst abgenommen. „Weinberg des Herrn", so wollte der Sohn die Komposition nennen. Im Vorübergehen schlug der Meister das Tuch zurück: das Bild war nicht übel, wenn auch im Wurf nicht aus erster Hand. Es war kein Fehler an dem Bild, stand alles gut im Raum, war durchgezeichnet und keine liederliche Arbeit. Um seinen Sohn Lukas war dem Vater nicht angst.

Nachdenklich zog der Meister den Vorhang über dem Bild wieder zu. Still und unaufdringlich ging dieser Sohn Lukas seinen Weg, ließ keinen Widerspruch verlauten, nahm das Lob wie den Tadel hin, lebte sein Leben in der Anschauung des Vaters. Fleisch und Blut aus ihm, Geist aus seinem Geist, Können aus seinem Können. Die sich ein Porträt würden bestellen bei Lukas dem Jüngeren, sie würden auf ihre Rechnung kommen und in jedem Falle zufriedengestellt sein. Allein bei seinem Sohne Hans, da schien das alles anders. Der mochte die schulmäßige Vollendung sich nicht erstehen, wie sein Bruder es konnte. Bei den Bildern des Hans ließen die Technik zu wünschen übrig, die Behandlung des Materials, die Perspektive. Aber was er dann malte, das lebte vom Willen seines Einfalls, war gekonnt oder gänzlich verbauen, ging in jedem Falle abseitige Wege und — nahm gefangen. Er war der einzig Begnadete unter allen, die in der Werkstatt hockten. Dem Sohne Hans gebürte des Vaters tiefste, uneingestandene Liebe, aber auch seine Sorge.

Auch auf der Staffelei des Sohnes Hans stand eine Tafel, wie der Meister gewahrte. Er nahm sie in die Hände, ging an das Licht mit ihr — es war die Bildnisstudie der Erbprinzessin Sibylle von Kleve. Das brannte in allen Farben, das überschnitt und überhöhte sich. Das war roh und gegen alle Gesetze eines lehrgerechten Stils. Lukas Cranach lachte. Lukas Cranach ließ die Tafel lange nicht aus den Händen. Man konnte denken, er sei bei Meister Mathis in die Schule gegangen, dem Grünewald, sein Sohn Hans. Es gab ja Menschen genug, die in Meister Mathis einen neuen Apostel der Kunst erblicken wollten, einen kühnen, umstürzlerischen, einen von der Farbe und sich selber Besessenen.

„Langsam — mein Sohn Hans", sprach der Meister in die leere Werkstatt hinein und lachte. „Die schöne Sibylle von Kleve wird dich aus ihrem fürstlichen Schlosse jagen, wenn sie sieht, was du aus ihrem Gesicht gemacht hast. Wo ist denn all ihre lammfromme Unschuld geblieben? Ihre Augen sind splitternd Glas, ihr roter Mund eine kleine, züngelnde Flamme, ihre Hände winken, nur eine silberne Spange noch, eine einzige Spange hält ihr Kleid über der Schulter, es blühen schon sichtbar die Hügel der Freude. Ich fürchte, du wirst nie ein Hofmaler werden, mein Sohn Hans. Es ist so schwer, einer zu sein, daß du es nicht einmal ahnst, mein Sohn Hans."

Gegen Mittag jedoch kam der gleiche Bote der gnädigen Frau aus dem Schloß, den der Meister schon kannte, und verlangte, den Meister Hans zu sprechen. Hans hatte sich den Morgen über in der Werkstatt nicht blicken lassen. So nahm denn Meister Lukas den Ring mit den Smaragden in Empfang und die Botschaft zugleich, die überbracht wurde: es ließe das Fräulein Sibylle im Auftrage der gnädigen Frau grüßen.

Der Meister blickte auf: „Das Fräulein Sibylle? Wer ist das Fräulein Sibylle?"

Der Bote wußte es nicht. Der Bote richtete aus, was ihm aufgetragen war.

„Von wem?"

„Von der gnädigen Frau Erbprinzessin."

Verstand einer solche Dinge? Gut — gut, es würde der Meister seinem Sohne Hans die Botschaft sagen und den Ring geben.

Doch die Aufgabe, die der Vater gestellt hatte, sie war nicht erfüllt worden. Hans Cranach, mit sich, mit Gott und der Welt unzufrieden, hatte schlaflose Stunden hinter sich.

Hans Cranach hatte es nicht mehr im Hause am Marktplatz gelitten. Als des Mondes Sichel noch dünn und hoch am Himmel stand, war er schon weit vor der Stadt auf dem Wege nach Torgau. Ja, und wenn er in Torgau anlangte, dann durfte er sich wieder auf den Heimweg machen. Das war alles so schmal hier und eng. Es redete zwar ein jeglicher von der großen Welt, aber sie lebten und wollten leben in ihrer kleinen. Dem Vater wäre es niemalen begegnet, daß er eine Erbprinzessin hätte für ein Hoffräulein gehalten. Und die Prinzessin hinwieder besaß nicht Mut genug, das Fräulein zu bleiben, als das sie sich hatte malen lassen. Und war doch Sibylle, hier wie dort.

Sibylle!

Konnte es denn geschehen in der kleinen Welt, die sich für groß hielt, daß ein Maler eine Prinzessin lieben durfte?

Da lag also das Schloß zu Torgau, darin Sibylle von Kleve, des Erbprinzen Johann Friedrich Gemahl, zu residieren beliebte, hart an den Strom gebaut, mit einem hohen Turm dazu, darauf sich der Himmel stützen mochte, wenn es ihn schlaferte vom langen Ausguck auf den Tag mit seinen vielen Stunden. Als Hans Cranach vor dem Schlosse verhielt, war die Wache abgelöst worden, und die Sonne bezog Posten, eisen leuchtend roten Mantel umgetan gleich einem güldenen Panzer. Verhangen waren die Fenster des steilen Schlosses, verriegelt die Tore.

Verhangen waren die Fenster der Sehnsucht, verriegelt die Tore der Liebe.

An dem harrenden Jüngling vorüber schritt ein Mann mit schlurfendem Schritt. Selber noch den Sack des Schlafes mit sich schleppend, mußte der Mesner die Glocke der Schloßkapelle läuten, alle zu wecken, so aus den Armen der Nacht zurück in das Licht begehrten.

Fortsetzung folgt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019420727-17/fragment/page=0002

Friedensmäßige Leistungen

Pl. Am Wochenende wurden im Olympia-Stadion in Berlin die dritten Kriegsmeisterschaften der Leichtathleten durchgeführt. Diese Meisterschaften — wir berichten an anderer Stelle ausführlich darüber — standen sowohl nach den gezeigten Leistungen sowie nach den starken Nennungen in den einzelnen Wettbewerben auf hoher Stufe. Wir wollen hier nicht in Vergleichszahlen für die einzelnen Disziplinen den Leistungsstand der Leichtathletik im einzelnen herausstellen. In allen Wettbewerben wurde nicht nur erbittert um den Siegeslorbeer gerungen, sondern es wurden teilweise auch Leistungen erzielt, die sich international durchaus sehen lassen können. So erzielte im Zehnkampf der Sieger, der Gefreite Ernst Schmidt, 7280 Punkte und damit ein Ergebnis, das als weltbestes in diesem Jahr anzusehen ist. Aber auch die anderen Leistungen zeugen, wie die Ehrenliste der Deutschen Meister bekundet, von weiterer erfolgreicher Arbeit in der Leichtathletik. Diese Tatsache verdient besonderer Erwähnung, da das Training in diesem Jahr infolge des langen Winters nicht in den gewünschten Bahnen gehalten werden konnte. Von weiter, ausschlaggebender Bedeutung für die derzeitige Bestform ist selbstverständlich, daß fast alle Spitzenkönner an der Front stehen, oder zumindest in der Garnison im strammen Dienst eingespannt sind. Manchen deutschen Meister von früher deckt auch schon der kühle Rasen; groß ist gerade die Zahl der Leichtathleten, die ihren Einsatz für Deutschlands Zukunft mit dem Leben bezahlen mußten. Aber auch die Jugend ist heute mehr oder weniger in den deutschen Abwehrkampf eingespannt. Man muß schon diesen Tatsachen Rechnung tragen, wenn man die erzielten Leistungen voll und ganz würdigen will. Die Besetzungen in den einzelnen Wettbewerben waren friedensmäßig und auch die Ergebnisse friedensmäßig gut. Das ist das erfreuliche Fazit der Deutschen Meisterschaften der Leichtathleten des Jahres 1942.

Die Ehrenliste der deutschen Meister

Männer: 100 Meter: 1. Harald Mellerowicz (VfB Königsberg) 10,6 Sek. 200 Meter: 1. Feldwebel Harald Mellerowicz (VfB Königsberg) 21,6 Sek. 400 Meter: 1. Rudolf Harbig (Eintracht Braunschweig) 48,1 Sek. 800 Meter: 1. Dieter Giesen (LSV Berlin) 1:54,4 Min. 1500 Meter: 1. Ludwig Kaindl (LSV Fürstenfeldbrück) 3:54,6 Min. 3000-Meter-Hindernislaufen: 1. Oberfeldwebel Rolf Seidenschnur (WM Kiel) 9:39,2 Min. 5000 Meter: 1. Max Syring (KTV Wittenberg) 15:17,2 Min. 10 000 Meter: 1. Otto Eitel (Eßlingen) 31:50,8 Min. 4mal100 Meter: 1. LSV Berlin (Haserkamp, Schlicht, Mühle, Voß) 43,2 Sek. 4mal400 Meter: 1. Hamburger SV (Schreiber, Rath, Homburg, Behrend) 3:19,6 Min. 3mal1000 Meter: 1. LSV Berlin (Heß, Mehlhose, Giesen) 7:39 Min. 110 Meter Hürden: 1. Hans Zepernick (WM) 14,8 Sek. 400 Meter Hürden: 1. Helmut Fromme (SS Bad Tölz) 55,1 Sek. Weitsprung: 1. Wagemanns (LSV Oslo) 7,36 Meter. Hochsprung: 1. Karlheinz Langloff (Heinkel Rostock) 1,94 Meter. Stabhochsprung: 1. Rudolf Glötzner (MTV 79 München) 4 Meter. Kugelstoßen: 1. Hptm. Hans Woellke (SG Orpo Berlin) 15,74 Meter. Speerwerfen: 1. Erwin Pektor (WAC Wien) 65,68 Meter. Diskuswerfen: 1. Wotapek (SG Orpo Wien) 47,59 Meter. Hammerwerfen: 1. Karl Storch (Arolsen) 54,64 Meter. Fünfkampf: 1. Ernst Schmidt (LSV Berlin) 4011 Punkte. Zehnkampf: 1. Ernst Schmidt (LSV Berlin) 7280 Punkte.

Frauen: 100 Meter: 1. Christel Schulz (Münster) 12,4 Sek. 200 Meter: 1. Erika Bieß (SC Charlottenburg) 25,5 Sek. 80 Meter Hürden: 1. Erika Bieß (Charlottenburg) 11,9 Sek. 4mal100 Meter: 1. SC Charlottenburg (Schmidt, Laschinski, Richter, Bieß) 48,8 Sek. Speerwerfen: 1. Herma Bauma (Danubia Wien) 46,23 Meter. Diskuswerfen: 1. Gisela Mauermayer (München) 43,60 Meter. Kugelstoßen: 1. Gisela Mauermayer (München) 13,27 Meter. Weitsprung: 1. Christel Schulz (Münster) 5,99 Meter. Hochsprung: 1. Elfriede Schall (Frankfurt-Main) 1,58 Meter. Fünfkampf: 1. Luise Krüger (Dresdner SC) 352 Punkte.

Krötsch nur Dritter in Jena

In Jena wurden die Mitte-Bereichsmeisterschaften in den Sommerspielen sowie die Meisterschaften im gemischten Zwölfkampf der Männer und gemischten Achtkampf der Frauen ausgetragen. Im gemischten Zwölfkampf der Männer gab es eine große Ueberraschung, da die Leunaer Krötsch und Müller nur den 3. und 4. Platz belegten. Nach den Pflichtübungen hatte Niemann die Führung mit 136,1 vor Limburg mit 135,3, Krötsch und Müller. Die Kürübungen brachten dann eine Veränderung auf den beiden ersten Plätzen. Limburg wartete mit ausgezeichneten Leistungen auf und rückte vor Niemann an die Spitze. — Die Ergebnisse: 1. Limburg aus Ruhla 213 Punkte, 2. Niemann aus Dockwitz 210,8 Punkte, 3. Krötsch aus Leuna 210,6 Punkte, 4. Müller aus Leuna 210,1 Punkte. — Bei den Frauen konnte die nach den Pflicht- und volkstümlichen Uebungen führende Marianne Weinrich ihren Vorsprung nicht halten. Sie wurde von Martha Herbsleb bei den Kürübungen überholt. — Die Ergebnisse: 1. Martha Herbsleb, Rudolstadt, 141,5 Punkte, und Charlotte Adloff, Erfurt, 141,5 Punkte, 3. Marianne Weinrich, Aschersleben, 140,5 Punkte. — Gute Leistungen gab es auch in den Faustball- und Korbballspielen. In der allgemeinen Männerklasse wurde der MTV Zerbst vor MTV Zeitz in Gruppe A und MTV Merseburg vor TV Jena in Gruppe B Sieger. Bei den Frauen standen im Endspiel ATG Gera und TV Dessau. Nach erbittertem Kampf behielt Gera hier mit 38:37 die Oberhand. Die ATG Gera stellte auch im Faustball der Männer (Klasse 32 bis 40 Jahre) den Sieger, wo sie die Erfurter Turnerschaft mit 39:38 schlug. Die Meisterschaft im Korbball fiel überlegen an den Titelverteidiger TV Delitzsch.

Deutscher Radsportsieg in Wien

In Wien wurde der Fünfländerkampf der Radsportamateure von Deutschland, Ungarn, Kroatien, der Slowakei und der Schweiz um den vom Reichsleiter Baldur von Schirach gestifteten „Walter-Rütt-Preis" entschieden. Die nach tausenden zählenden Zuschauer erlebten einen sportlich schönen Wettstreit, der erst in der letzten, der insgesamt 100 Runden zugunsten der von Meister Ludwig Hoermann angeführten deutschen Mannschaft gegen die tapfere und klug fahrenden Schweizer sich wendete. Die deutsche Mannschaft war von viel Pech verfolgt, so daß der Sieg für die Deutschen doppelt wertvoll ist. Deutschland gewann den Fünfländerkampf mit der Mannschaft Saager, Woelfl, Hoernemann, Chylik mit 14 Punkten in 2:02,15 Std. vor der Schweiz mit 9 Punkten. Kroatien, Slowakei und Ungarn blieben zählerlos.

Deutsche Keglermeisterschaften in Kassel

Am Sonnabend und Sonntag wurden in der Kasseler Kegelsporthalle die deutschen Meisterschaften auf der Scherenbahn entschieden. Dabei wurden folgende Ergebnisse erzielt: Einzelmeisterschaft der Männer: 1. Klein (Idar-Oberstein) 1067 Holz. Einzelmeisterschaft der Senioren: 1. Rueter (Hannover) 673. Frauen-Einzelmeisterschaft: 1. Else Becker (Hannover) 653. Dreier-Meisterschaft der Männer: 1. Sportfreunde Solingen 1539. Dreier-Meisterschaft der Senioren: 1. Berlin 2044. Dreier-Meisterschaft der Frauen: 1. Berlin 1994. Sechser-Meisterschaft der Männer: 1. Magdeburg 3961.

Italiens Tennisfrauen führen 2:1

Im Frauen-Tennisländerkampf zwischen Deutschland und Italien in Vicenza um den Mitropa-Pokal gingen die beiden ersten Einzelspiele verloren. Anneliese Bossi besiegte Margarete Kaeppel mit 6:4, 6:2 und Ida Quietavalle schlug Ruth Thiemen mit 6:3, 6:8, 6:4. Nicht ganz erwartet gelang es den deutschen Tennisfrauen, einen Sieg im Doppel zu erringen. Frau Dietz-Hamel schlugen Wally Son Donnino und Vittoria Tonolli 6:0, 0:6, 6:2.

Deutsche Leichtathleten in Meisterform

Weltbestleistung des Jahres durch Gefr. Schmidt im Zehnkampf

Wie schon in Friedenszeiten, so war auch bei den dritten deutschen Kriegsmeisterschaften der Leichtathleten der Nachmittag des zweiten Tages Höhepunkt der Titelkämpfe. Diesmal waren gut 25 000 Zuschauer im Olympiastadion erschienen, die spannende Kämpfe und teilweise großartige Leistungen zu sehen bekamen. In Anwesenheit des Reichssportführers gedachte Ritter von Halt der Kameraden, die fern der Heimat nicht an den Kämpfen auf der Aschenbahn teilnehmen können, und rief die Erinnerung an folgende elf deutsche Meister wach, die ihr Leben für die Freiheit Deutschlands und für den Führer hingaben: Wilhelm Leichum (Weitsprung), Günther Gehmert (Hochsprung), Gustav Glaw, Friedrich Wilhelm Hoelling, Hans Scheele (Hürden), Heiner Haag, Toni Haushofer (10 000 Meter), Helmuth Hamann (400 Meter), Karl Kotratschek (Dreisprung), Gustav Wegner (Stabhochsprung) und Friedrich Wilhelm Koepcke (1500 Meter). Und dann begannen die Kämpfe.

Ernst Schmidt und Luise Krüger Mehrkampfmeister

Neben weiteren Vorläufen wurden am Sonntagvormittag im Berliner Olympiastadion die Meisterschaften in den Mehrkämpfen abgeschlossen. Im Zehnkampf siegte erwartungsgemäß Gefr. Ernst Schmidt mit der Gesamtleistung von 7280,53, die als das weltbeste Ergebnis in diesem Jahr anzusehen ist. 2. Herrmann (Marienwerder) 6564 Punkte. Unser neuer Meister ist dabei im Wurf und Stoß noch verbesserungsfähig. Es ist erstaunlich, wie dieser 90 Kilo schwere Mann eine Höhe von 3,50 Meter im Stabhochsprung bewältigt und die 1500 Meter in der guten Zeit von 4:45,8 Min. durcheilt. Den 110-Meter-Hürdenlauf erledigte Schmidt in 15,5 Sek., den Diskus warf er 38,74 Meter und den Speer 55,41 Meter weit. Die anderen Leistungen: 100 Meter 11,3 Sek., Weitsprung 7,14 Meter, Kugelstoßen 13,23 Meter, Hochsprung 1,80 Meter und 400 Meter 49,8 Sek. — Bei den Frauen verteidigte Luise Krüger (Dresden) ihren Titel mit 352 Punkten, das sind elf Punkte mehr als im Vorjahre, gegen Lisbeth Jude (Spandau) mit 328 P. und Grete Busch (Köln) mit 326 P. erfolgreich. Die noch blutjunge Leipzigerin Lena Stumpf belegte mit 323 P. einen beachtenswerten vierten Platz. Die Leistungen von Luise Krüger sind: 100 Meter 12,9 Sek., Hochsprung 1,50 Meter, Weitsprung 5,34 Meter, Kugelstoßen 10,06 Meter und Speerwerfen 42,98 Meter.

Harbig lief Jahresbestzeit.

Ohne Zweifel hat Rudolf Harbig nicht die Form früherer Jahre. Er ist Feldsoldat. Aber dennoch hatte er genug „drin", um in der glänzenden Zeit von 48,1 deutscher Jahresbestzeit den Nachwuchs abzuschlagen. Der Zweikampf mit Linnhoff blieb aus, da der Berliner sich zu schnell verausgabte. — Dieter Giesen war in den 800 Meter zu überlegen, als daß es großen Kampf gegeben hätte. In 1:54,4 Min. gewann er den Titel mit 10 Meter Vorsprung vor dem Münchener Seibert. — Ludwig Kaindl hatte in den 1500 Meter zunächst mit dem Posener Rank zu tun. Erst das letzte Stück Weges bestritt der Meister unangefochten und siegte klar in 3:54,6 Min. vor Rank mit 3:56,4.

Auf Anhieb 10 000-Meter-Meister.

Zum ersten Male beteiligte sich Otto Eitel an einer deutschen 10 000-Meter-Meisterschaft, und auf Anhieb gewann er den Titel. Allerdings fehlte Syring. Zweiter wurde ein neuer Mann, Heirendt aus Schifflingen, der mit 31:51,2 nur vierzehntel Sekunden langsamer als der neue Meister war — Mit einem Wurf von 47,59 Meter wurde Johann Wotapek erneut Meister. Lampert bestätigte seine gute Form durch einen Wurf von 46,18 Meter, der ihm den zweiten Platz einbrachte. — Der Sportbereich Mitte war durch Müller (LSV Halle), der im 400-Meter-Hürdenlauf mit 56,6 Sek. den dritten Platz belegte, erfolgreich. Auf die gleiche Rangfolge kamen Schönrock (KTV Wittenberg) im 10 000-Meter-Lauf und Schwenke (Dessau 05) im Weitsprung mit 7,21 Meter.

Sportfreunde Halle wieder in der Bereichsklasse

Fortuna Magdeburg im entscheidenden Spiel 4:2 (2:0) geschlagen

(Drahtbericht unseres Magdeburger —sch Mitarbeiters)

Die Würfel sind gefallen — die hallischen Sportfreunde gehören wieder der Bereichsklasse an! Die Hallenser wurden gar sehr auf die Folter gespannt, deren Tücken die zwei unerwarteten Niederlagen gegen die Erfurter Spielvereinigung und schließlich das Unentschieden im ersten Spiel gegen Fortuna Magdeburg waren. Uebrigblieb dadurch nur noch die eine Chance, das letzte Spiel in Magdeburg siegreich zu beenden. Dieser Wunsch stand freilich auf schwachen Füßen, denn das Spiel der Gäste hatte in Halle Eindruck hinterlassen, und nun stand dieser Elf gar noch der Platzvorteil zu. Aber die Sportfreunde begegneten diesen Schwierigkeiten mit einem Spiel der Umsicht, so daß die technisch wieder beifällig operierende Magdeburger Mannschaft sich im hallischen Abwehrspiel verfing, während andererseits der hallische Angriff forsche Stürmerleistungen bot, und mit diesen Ergänzungen war es möglich, den Aufstieg zur Bereichsklasse zu erspielen.

Das Aufstiegsspiel Fortuna Magdeburg — Sportfreunde Halle, dem 2500 Zuschauer beiwohnten, endete mit einem zahlenmäßig klaren Siege von 2:4 (0:2) der Hallenser, die nunmehr neben der Spielvereinigung Erfurt der zweite aufsteigende Verein sind, während die Magdeburger in der Sportgauklasse bleiben. Der Sieg der Sportfreunde geht insofern in Ordnung, als sie den schönen Erfolg in erster Linie ihrer Entschlossenheit zu verdanken hatten. Jede Gelegenheit zu Toren verstanden sie auszunutzen. Die Magdeburger waren wohl rein spieltechnisch besser, hatten auch, insgesamt gesehen, mehr vom Spiel. Wenig Entschlossenheit und Einsatzbereitschaft ließ ihre Aktionen im gegnerischen Torraum aber zumeist leerlaufen. Im allgemeinen betrachtet, stand die Begegnung auf achtenswerter Stufe. Beide Mannschaften gaben ihr Bestes. Besonders angenehm enttäuschten die Hallenser. Eine ganz ausgezeichnete Vorstellung gab der Schiedsrichter Krahl, Apolda.

Zunächst war die Begegnung durchaus ausgeglichen, die Fortuna beherrschte das Feld, vermochte aber nicht zu verhindern, daß die Hallenser in der 24. Minute zum ersten Treffer kamen. Der ganz ausgezeichnete Halbrechte Eckert erspurtete eine lange Vorlage und schoß aus vollem Lauf unhaltbar ein. In der 31. Minute ließen sich die Magdeburger einen schweren Deckungsfehler zuschulden kommen, den der Rechtsaußen Cossier durch ein zweites Tor geschickt auszunutzen verstand. Die Magdeburger gaben trotz der zwei Tore weiter den Ton an. Uebertriebenes Innenspiel ließ sie aber ohne sichtlich zählbare Erfolge bis zur Pause bleiben. — Das änderte sich nach dem Wechsel, als der Mittelstürmer Magdeburgs in der 49. Minute eine Musterkombination zum ersten Gegentreffer abschloß. Wenig später erzielte die treibende Kraft im Magdeburger Sturm, der Halblinke Tappe, durch ausgezeichneten Kopfball den Ausgleich. Die Hallenser gaben aber das Spiel noch lange nicht verloren, erholten sich von einer schwachen Viertelstunde und kamen durch den schußgewaltigen Eckert zu zwei weiteren Treffern, die das Spiel auf 4:2 für die Sportfreunde Halle stellten.

Schlußtabelle der Aufstiegsspiele

Spielv. Erfurt	4	3	1	—	9:6	6:2
Sportfreunde Halle	4	1	1	2	10:10	3:5
Fortuna Magdeburg	4	1	1	2	8:11	3:5

Schroeder schlug Elemeri und Tatos

Internationale Schwimmkämpfe in Hannover mit überragenden Leistungen

Unter glänzenden äußeren Bedingungen begann am Sonnabend das zweitägige internationale Jubiläums-Schwimmfest des Hannoverschen Schwimmvereins. Ueber tausend Zuschauer umsäumten die 50-Meter-Bahn und gerieten gleich beim ersten Rennen in helle Begeisterung. Glückte doch dem dreifachen deutschen Meister Ulli Schroeder die Revanche an Ungarns Meister Elemeri, der ihn im Darmstädter Länderkampf über 100 Meter Kraul geschlagen hatte. Diesmal lag der Kieler Matrose noch bis 20 Meter vor dem Ziel hinter Elemeri, Tatos und Köninger, um jedoch mit einem prächtigen Endspurt in 1:01,5 Min. als Sieger vor Elemeri und Tatos (beide 1:02,1) hervorzugehen. Ebenso überraschend verlief das 200-Meter-Brustschwimmen, wo der deutsche Meister Temke (LSV Berlin) abermals nicht die geringste Rolle zu spielen vermochte. Doch wuchs der Fronturlauber Klinge (Hannover) über Form und Können hinaus, so daß es zu einem Sieg in 2:48,7 Min. über Ungarns Meister Szigedi reichte. Im dritten Rennen des Tages, dem 400-Meter-Kraulschwimmen, spielte Tatos mit 5:01,7 Min. die überlegene Rolle. Hinter ihm lieferten sich der deutsche Meister Lehmann und Veghazy einen schweren Kampf, den Lehmann in 5:10,8 Min. für sich entschied.

*

Das zweitägige internationale Schwimmfest klang am Sonntag mit einer Reihe weiterer deutscher Erfolge aus. Bis auf die 200-Meter-Kraul-Strecke besetzten unsere Schwimmer alle ersten Plätze. Zu seinem zweiten Sieg kam Ulrich Schroeder im 100-Meter-Rückenschwimmen in der schnellen Zeit von 1:10,8 vor Krebs (Berlin) und dem Ungarn Galambos. Manfred Laskowski schlug über 100 Meter Brust in 1:11,6 Klinge (Hannover) und den Ungarn Szigedi. Ueber 200 Meter Kraul schlug Tatos in 2:10,4 seinen Landsmann Veghazi und Ruprecht Köninger. Den schönsten Sieg erkämpften in der 3×100-Meter-Kraulstaffel Hitzinger, Köninger und Schroeder in 3:04,4 für Deutschland. Die Ungarn mußten sich, wie schon am Vortage in der 400-Meter-Lagenstaffel, die Schroeder, Klinge und Köninger in 5:02,9 gewonnen hatten, mit dem undankbaren zweiten Platz begnügen: Im Wasserball siegte unsere Nationalmannschaft nur knapp 3:2 (1:1) gegen Italien.

Der Volksrudertag in Halle

Das Hauptereignis des auch gestern in der Gaustadt Halle wie überall in Großdeutschland durchgeführten Volksrudertages war die frei vereinbarte Regatta, an der sich die drei hallischen Rudervereine beteiligten. Von der Gelegenheit eines Bootshausbesuches machten, soweit bekannt wurde, leider nur wenige Interessenten Gebrauch. Die Regatta wurde zwischen Schleuse Böllberg und Hafenbahnbrücke gestartet. Insgesamt wurden fünf Rennen ausgetragen, wobei sich mitunter erhebliche Altersunterschiede in den einzelnen Booten zugunsten der Jugend auswirkten. Die einzelnen Rennen brachten folgende Ergebnisse:

Doppel-Zweier für Ruderer unter 35 Jahren: 1. HRV. Böllberg von 1884, 2. Rudergesellschaft von 1874 + 7½ Sek. Gig-Vierer für Ruderer von 35 bis 45 Jahren: 1. HRV. Böllberg von 1884, 2. RG. von 1874 + 1,8 Sek. Gig-Vierer für Ruderer unter 35 Jahren: 1. HRV. Böllberg von 1884, 2. RG. von 1874 + 0,9 Sek. Doppel-Zweier für Ruderer über 45 Jahre: 1. RG. von 1874, 2. HRV. Böllberg von 1884 + 9,7 Sek. Renn-Achter: 1. HRV. Böllberg von 1884, 2. Hallescher Ruder-Club + 4,1 Sek., 3. RG. von 1874 + 8 Sek.

Von Tor zu Tor im Sportbezirk

Fußball

Zum 16jährigen Bestehen des SV Holleben-Delitz weilte der SV Borussia in Holleben und siegte mit 4:3 (1:2). Holleben Alte Herren — Flak Abteilung 2:6. Klar fertigte der VfL Dölau den SV Brachstedt mit 7:0 (3:0) ab. Nach wechselvollem Spiel trennten sich Ammendorf 1910 und BSG Weise 3:2 (2:1), Post SV — VfR Reideburg 7:3 (3:3).

Handball

Bis auf das Treffen in Wörmlitz mußten die Gäste als Verlierer ihre Heimreise antreten, so daß es folgende Ergebnisse gab: VfR Wörmlitz — LSV Erfurt 12:12 (7:7), HTSV — SG Tannenheger/Dessau 10:7 (6:1), Reichsbahn SG — WKG Vitzthumschacht 13:1 (6:1). Obwohl die Erfurter Soldaten bereits am Sonnabend ein Spiel gemacht hatten, lieferten sie den Wörmlitzern eine recht flotte Partie. Wechselseitig wurde hierbei die Führung übernommen. Mit einem Unentschieden gab es in diesem ausgeglichenen Treffen eine gerechte Lösung.

Jugend: Um die Gebietsmeisterschaft standen sich VfR Wörmlitz und TV Friesen Wolfen 10:5 (3:3) gegenüber. Freundschaftsspiel: TV Dieskau — SG Tannenheger/Dessau 13:7 (6:3).

---

20 000 Punkte noch nicht erreicht. Bei der Nachprüfung der Ergebnisse zur Deutschen Vereinsmeisterschaft (DVM) wurde festgestellt, daß der führende Luftwaffen SV Berlin statt der zuerst angegebenen 20 085,82 Punkte nur 19 980,22 Punkte erreicht hat. Die Ordnungspolizei Berlin liegt in der Gesamtwertung dadurch nur um 96 Punkte hinter der Luftwaffe zurück. — Dagegen haben bei den Frauen die beiden an der Spitze liegenden Vereine kleine Aufbesserungen erfahren. Der SC Charlottenburg führt nun mit 21 427,27 P. vor dem Deutschen Olympischen SC Berlin mit 19 177,75 P.

Fußball in Zahlen

Bukarest: Bukarest — Wien 0:0.

Tschammer-Pokal-Wiederholungsspiel: Fortuna Leipzig — Hannover 96 4:2 (1:0).

Berlin/Mark Brandenburg: Entscheidungsspiele um den Dr.-Goebbels-Preis: Wacker 04 — SG Ordnungspolizei (um den 3. Platz) 2:3, Hertha/BSC — Tennis Borussia (Endspiel) 2:3 n. Verl.

Sachsen: Freundschaftsspiele: Tura Leipzig — Militärmannsch. Plauen 2:5, VfB Leipzig — Rasensport Leipzig 3:5, Sportfr. Leipzig — Leipziger BC 3:5, Dresdner SC — Sportfreunde 01 Dresden 7:1, Polizei Chemnitz — Postsportgem. Chemnitz 8:1, Chemnitzer BC gegen Sportfreunde Harta 4:3, Zwickauer SG — Döbelner SV 5:0.

Nordmark: Freundschaftsspiele: Victoria Hamburg gegen Holstein Kiel (Sdd.) 4:4, FC St. Pauli — Holstein Kiel 3:2, Kilia Kiel — Hamburger Sport-Verein 3:3, Altona 93 — Komet Bremen 4:2, Victoria Hamburg gegen TVA Eckernförde 2:6.

Niedersachsen: Werder Bremen — FC 04 Schalke (Fr.-Sp.) 3:3.

Köln-Aachen: Kölner Stadtmeistersch.-Spiele: VfL 99 Köln — Köln-Rippes 1912/Wacker 9:2, Mülheimer SV gegen Phönix 4:0, Schwarzweiß Bickendorf — VfR Köln 2:3, Rhenania — Köln-Sülz 07 3:6.

Bayern: Freundschaftsspiele: 1. FC Nürnberg gegen Bayern München 3:2, SpVg Fürth — 1860 München 5:0.

Gradivo Sieger im Braunen Band

Die Spannung in München war auf den Höhepunkt gestiegen, als die Fünfzehn für das „Braune Band" über den Flachkurs von 2400 Meter gesattelten Pferde am Start erschienen. In scharfer Fahrt zog das Feld geschlossen davon, und zwar zunächst in der Reihenfolge Aureolus, Bendigo, Scire, Gradivo usw., als letzte Sonnenorden und Wildling. Vor dem Bogen lag Aureolus immer noch an der Spitze vor Gradivo, Werber, Bendigo und dem italienischen Dreijährigen Scire. Vor dem Einlauf hatte sich Scire kurze Zeit in Führung gearbeitet, gefolgt von Werber und Orator. Außen kam dann Wildling auf und nun machte auch Werber Boden gut. Im Einlauf war noch der Italiener an der Spitze. Es stießen hier aber außen Wildling und innen Werber vor und ebenfalls außen rückte Gradivo nach vorn. In der Zielgeraden gab es dann einen erbitterten Kampf um den ersten Platz, aus dem der Dreijährige Waldfrieder Gradivo unter W. Held mit Kopflänge gewann. Auf den Plätzen kamen der Reihenfolge nach ein: Werber, Wildling, Ruhpoldinger, Tresor, Orator, Birikil und Scire. Mit 2:34 Min. war die Zeit des Siegers um 5,4 Sekunden besser als die des Vorjährigen Wildling. Der Richterspruch lautete: Kopf—Hals.

Aufstieg zur Sportgauklasse

In den Aufstiegsspielen zur Sportgauklasse kamen die Favoriten — Wittenberg 07 und der MSV Torgau — ins Wanken, denn ihre bisher so überlegenen Leistungen reichten gestern nicht aus, die letztplacierten Vereine — VfB Schkeuditz und Zeitzer BC — zu besiegen.

VfB Schkeuditz — MSV Torgau 6:4 (5:0),

Zeitzer BC — Wittenberg 07 2:2 (1:0).

Die Tabelle der Aufstiegsspiele zur Sportgauklasse:

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkte.
MSV Torgau	4	2	1	1	25:13	5:3
Wittenberg 07	4	2	2	—	12:7	6:2
VfB Schkeuditz	3	1	0	2	8:10	2:4
Zeitzer BC	3	—	1	2	4:19	1:5

VfB Schkeuditz — MSV Torgau 6:4 (5:0)

In Schkeuditz startete der VfB im Aufstiegsspiel gegen den MSV Torgau überraschend erfolgreich, so daß drei Tore innerhalb von zehn Minuten auf einen erfolgreichen Abschluß hinwiesen. Zur Pause stand das Spiel schließlich 5:0. — In der zweiten Halbzeit kamen aber auch die Torgauer zu Erfolgen, die nach dem ersten Treffer zwar einen weiteren der Schkeuditzer hinnehmen mußten, am Ende des spannenden Spieles aber noch mit dem 6:4 ein achtbares Ergebnis herausholten. Unverkennbar kamen den Gästen die Bodenverhältnisse, die sich im Verlaufe des Spieles verschlechterten, mehr zustatten als den Schkeuditzern, wodurch sich der Spielumschwung erklärt.

HFC Wacker — SG Mockrehna 5:0 (2:0)

Wackers Freundschaftsspiel gegen die Sportgemeinschaft Mockrehna wies im ersten Spielteil bei gegenseitigen energischen Angriffszügen und völlig offenem Spiel nicht die Züge eines so sicheren Wackersieges auf. Aber die Gastmannschaft, die das Spielen vor die einsatzbereite Sachlichkeit stellte, wurde von der spielfreudigeren und den Ball routinierter behandelnden hallischen Mannschaft im zweiten Spielteil derart distanziert, daß aus dem 2:0 zur Pause schließlich das verdiente 5:0 wurde, obwohl die Gäste mit einer starken Mannschaftsbesetzung erschienen waren. Wackers Mannschaftsspiel war gefällig im Angriff und jederzeit sicher in der Abwehr.

In wenigen Zeilen

Pokalspiel des Mittemeisters vorverlegt. Mit Rücksicht auf seine im Monat August geplante Norwegenreise wird der SV Dessau 05 sein Spiel der zweiten Schlußrunde um den Tschammerpokal bereits am 2. August austragen. Gegner des Mittemeisters ist in Dessau der Döbelner SC. Die übrigen, noch bekanntzugebenden 15 Spiele der zweiten Schlußrunde werden am 9. August abgewickelt.

Fortuna Leipzig bleibt im Pokal. Die Fußballmannschaften von Fortuna Leipzig und SV 96 Hannover, die in der ersten Schlußrunde um den Tschammerpokal sich am letzten Sonntag in der Leinestadt 3:3 unentschieden getrennt hatten, trafen in der Reichsmessestadt im Wiederholungsspiel zusammen. Diesmal landete Fortuna Leipzig mit 4:2 (1:0) einen klaren Sieg, der auf Grund der besseren Leistungen im Angriff verdient ist.

Dr.-Goebbels-Preis für Tennis-Borussia. Der Sommerwettbewerb der brandenburgischen Fußballspieler um den von Reichsminister Gauleiter Dr. Goebbels gestifteten Ehrenpreis hatte am Sonntag mit dem Endspiel seinen Höhepunkt. Vor rund 20 000 Zuschauern siegte im Poststadion Tennis-Borussia über Hertha-BSC in der zweiten Minute der verlängerten Spielzeit mit 3:2 Toren.

Hoher Mitte-Sieg im Ringen. Die Ringerstaffel des Bereiches Mitte siegte in Meiningen vor verwundeten Soldaten über die Mannschaft des benachbarten Sachsenbereichs mit 7:0 Punkten.

„Astra" bewies ihre Klasse. Die Dortmunder Julirennen erreichten ihren Höhepunkt am Sonntag in der „Dortmunder Meile" die mit 11 000 Mark an Preisen ausgestattet war. „Astra" feierte in dieser Prüfung einen überlegenen Sieg. Der nach dem Westen übergesiedelte Midas sicherte sich nach schönem Schlußangriff das zweite Geld vor Altenesch.

Dresdenia Mannschaftsmeister. Die Meisterschaft des Sportbereichs Berlin-Mark Brandenburg im Vereinsmannschaftsrennen, als Franz-Eggert-Gedenken über 100 Kilometer ausgefahren, wurde von Dresdenia mit der Mannschaft Anger, Rosenberg, Wiemer, Neuendorf und Gerick in 2:42:40,4 Std. gewonnen.

Straßenpreis von München. Den über 171 Kilometer führenden Straßenpreis von München gewann Josef Wuerzer (Wangen) in 4:46:02 Std. vor Pfannenmüller (Nürnberg) in 4:46:04.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019420727-17/fragment/page=0003

AUS DER GAUSTADT

Verdunkelung: Von Montag 22.01 Uhr bis Dienstag 4.42 Uhr. Mondaufgang Montag 20.36 Uhr. Monduntergang Dienstag 5.57 Uhr.

Höhere Laufbahn

Aufn.: Weltbild

Hitlerjugend spart Spinnstoffe

Die Hitler-Jugend führt zur Zeit eine Aktion durch unter dem Motto: Schont Kleider und Schuhe — Spart Spinnstoffe, Leder und Gummi! Der Reichsjugendführer Axmann weist in einem Aufruf an die HJ. darauf hin, daß Spinnstoffe und Leder in erster Linie dem deutschen Soldaten vorbehalten bleiben müssen, die Jugend aber durch Einschränkung der eigenen Bedürfnisse zur Sicherung der kriegswichtigen Rohstoffe beitragen kann. Der BDM. ist außerdem zur Unterstützung berufstätiger Mütter in Nähstuben tätig. Während die jüngeren Mädel unter Anleitung leichte Flick- und Näharbeiten ausführen, übernehmen die bereits vorgebildeten einschließlich des BDM.-Werks „Glaube und Schönheit" das Aendern und Umarbeiten von Kleidungsstücken. Zugleich erfolgt die Ausbesserung und Pflege des Schuhzeugs. In der Stadt wird im Sommer leichtes Schuhwerk jedem Jungen helfen, die festen Lederschuhe für den Winter zu schonen bzw. sie jetzt vorsorglich instand setzen zu lassen. Die Schuhmacherwerkstätten sind bereits unterrichtet

Landarbeitsurlaub für Beamte und Angestellte. Beamte, Angestellte und Arbeiter des öffentlichen Dienstes können für die Hilfeleistung in der Landwirtschaft in diesem Jahre kurzfristig vom Dienst befreit werden. Soweit es die dienstlichen Verhältnisse zulassen, können sie auf Antrag bei gesundheitlicher Eignung bis zu zwei Wochen vom Dienst befreit werden.

Abschied von den Renntagen

Rund um die Tribüne mit der goldenen „75" - Der zweite Tag und seine Sieger

Der zweite Jubiläums-Renntag auf den Passendorfer Wiesen war für den hallischen Rennsport der Höhepunkt der diesjährigen Veranstaltungen. Wieder standen acht Rennen auf dem Programm, das mit seiner Gewinnsumme von 45 000 Mark noch eine Steigerung gegenüber dem Vortag aufwies. Mit insgesamt 54 gestarteten Pferden waren die einzelnen Rennen wiederum sehr gut besetzt.

Das Hauptereignis bildete der „Preis des Provinzialverbandes", für den 10 000 Mark ausgeschrieben waren. Das Rennen führte über 1600 Meter und sah neun Pferde am Start. Es endete mit dem Sieg von Wala, die an der Innenseite eine günstige Gelegenheit zum Durchschlüpfen fand und den bis dahin führenden Marcello noch mit 1½ Längen schlagen konnte. Um den „Preis des Gaues Halle-Merseburg", einem mit 6500 Mark und einem Ehrenpreis des Gauleiters ausgestatteten Jagdrennen über 3800 Meter, bewarben sich drei Pferde. Hier ging Eilpost als Sieger durchs Ziel. Leider gab es in diesem Rennen einen ernsten Zwischenfall. Gösch, der schon beim Nehmen des Tribünensprungs zu stürzen drohte jedoch gleich wieder in Schwung gebracht werden konnte, wurde der viertletzte Sprung doch noch zum Verhängnis. Durch den Sturz zog sich das Pferd einen Becken- und Lendenwirbelbruch zu und mußte erschossen werden. Der Reiter trug eine Gehirnerschütterung davon. Die Favoriten waren an diesem Tage mehr vom Glück begünstigt als am Sonnabend. Der Toto zeigte sich daher auch nicht so verschwenderisch; immerhin erbrachte die höchste Siegquote 94:10, die höchste Einlaufsquote 459:10.

Im hallischen Pferderennsport wird nun für die nächste Zeit Ruhe eintreten, da aus kriegsbedingten Gründen vorläufig in der Gaustadt keine Pferderennen mehr stattfinden werden. Die vielen hallischen Rennsportfreunde aber werden dem Rennsport auch über diese Zeit hinaus die Treue bewahren.

Die Ergebnisse (2. Tag): 1. Rennen, „Preis von Naumburg": 1. Reintraut (Tarras), 2. Spaniola, 3. Elke. Sieg 52 (226), Platz 15, 16, 38. (6 liefen). — 2. Rennen, „Preis der Lutherstadt Wittenberg": 1. Anita (v. Bresinski), 2. Elbgräfin, 3. Rheingold. Sieg 14 (39), Platz 12, 14 (5 liefen). — 3. Rennen, „Preis von Merseburg": 1. Mired Spinach (Zebmisch), 2. Landpirat, 3. Ghandi III. Sieg 21 (56), Platz 13, 14, 16 (6 liefen). — 4. Rennen, „Preis des Gaues Halle-Merseburg": 1. Eilpost (v. Bresinski), 2. Brachvogel. Sieg 15 (28) (3 liefen). — 5. Rennen, „Preis des Provinzialverbandes": 1. Wala (Zebmisch), 2. Marcello, 3. Amouretto. Sieg 35 (124), Platz 16, 16, 30 (9 liefen). — 6. Rennen, „Preis der Stadt Halle": 1. Masur (Scheffer), 2. Pat, 3. Elector, 3. Zoroaster (im toten Rennen). Sieg 46 (459), Platz 16, 29, Zoroaster 18, Elector 10 (9 liefen). — 7. Rennen, „Preis von Weißenfels": 1. Sarazin (Buschke), 2. Caratsch, 3. Neapolitaner. Sieg 94 (444), Platz 21, 19, 15 (8 liefen). — 8. Rennen, „Preis von Zeitz": 1. Allegorie (R. Lehmann), 2. Taunus, 3. Neuheit. Sieg 22 (161), Platz 16, 21, 21 (8 liefen). F.

Der 60. Königsschuß

Es ist eine alte, schöne Ueberlieferung der Schützengesellschaften, alljährlich ein Königsschießen abzuhalten, und es berührt keineswegs unzeitgemäß, wenn diese Tradition im angemessenen, bescheidenen Rahmen auch im Kriege zur Wehrertüchtigung beibehalten worden ist. So hielt am gestrigen Sonntag im Schießhaus „Birkhahn" der Hallesche Schützenbund sein 60. Königsschießen ab, an dem sich viele Kameraden und Gäste beteiligten. Der Tag begann mit einem Appell und einem Grußwort des Königs, Kameraden Koppius. Bei der Mittagstafel begrüßte der Hauptmann, Kam. Liebau, die Kameraden, insbesondere den Kreisschützenführer Pickroth, den Vertreter der Polizei, die Vertreter der Glauchaischen Schützengesellschaft, der Neumarkt-Schützengesellschaft und der Giebichensteiner Schützengesellschaft, ferner die beiden Ehrenmitglieder Weferling und Burkel. Kamerad Weferling gehört dem Halleschen Schützenbund seit über 50 Jahren an, und Kamerad Burkel, der Deutscher Schützenmeister ist, seit 35 Jahren. Kamerad Koppius dankte seinen Kameraden für die Treue, die sie ihm als König im vergangenen Jahre gehalten haben. Die Vertreter der übrigen hallischen Schützengesellschaften, ebenso der Kreisschützenmeister Pickroth, versicherten in ihren Ansprachen weiter gute Kameradschaft.

Bald knallten dann die Büchsen nach allen Scheiben. Den besten Schuß auf die Königsscheibe gab Kamerad Theodor Lühr ab, der damit zum diesjährigen Schützenkönig ausgerufen wurde. Kronprinz wurde wieder Kamerad Gustav Kießling und Prinz wurde Siegfried Koppius sen. Die Beteiligung nach der Königsscheibe war sehr gut, und für die Sieger war eine große Zahl Ehrenpreise eingegangen. Beim Konzert des Görlach-Orchesters blieben die Schützen und ihre Familien noch einige Stunden angeregt beisammen. H.

Mißglückte gegenseitige Erziehungsversuche

Diese Verhandlung konnte als Muster für eine Preisaufgabe dienen: Wie soll ich mich in der Hausgemeinschaft nicht benehmen? Bei der Strafsache, die ausgerechnet im Kriege viel Streitsucht und Engstirnigkeit verriet, hatten wie so oft Kinder den Anlaß zu den Auseinandersetzungen gegeben. Der fünfjährige Junge der Familie L. hatte sich damit vergnügt, andere Kinder mit kleinen Steinen zu werfen, und die vierzehnjährige, etwas erziehungswütige Ruth H. aus demselben Haus hatte ihm deshalb ein paar hinter die Ohren gegeben, anstatt diese Erziehungsmaßnahme der Frau L. zu überlassen. Der Junge kam brüllend zur Mutter, und die „besuchte" daraufhin sofort die Nachbarfamilie und vergalt zunächst bei Ruth Gleiches mit Gleichem. Als sich Frau H. schützend vor ihre Tochter stellte, wurde auch sie handgreiflich belehrt. Außerdem ließ sich Frau L. zu regelrechten Beleidigungen gegen Frau H. und Tochter hinreißen. Es war wirklich „viel Lärm um nichts". Frau L. wurde wegen Beleidigung und wegen einfacher Körperverletzung in je zwei Fällen zu insgesamt 50 RM. Geldstrafe, ersatzweise 10 Tagen Gefängnis, verurteilt. Dem mitangeklagten Ehemann L. war zum Vorwurf gemacht worden, er habe Frau H. während der Auseinandersetzung einen Tritt versetzt. L. trägt aber eine Prothese und kann sich gar nicht auf einem Bein halten. Er wurde freigesprochen.

Von jetzt ab „Zusatz-Lebensmittelkarten für Hochzeiten"

Die Ernährungsämter werden ermächtigt, für Hochzeiten an Stelle von Lebensmittel- und Reise- und Gaststättenmarken „Zusatz-Lebensmittelkarten für Hochzeiten" auszugeben. Diese neu eingeführten Karten bestehen aus einem Stammabschnitt und aus Einzelabschnitten für die bestimmten Sonderzuteilungen. Die Zuteilungen betragen für Familienfeiern aus Anlaß von Hochzeiten (Trauungen, silberne, goldene, diamantene und eiserne Hochzeiten) je Person, bis zu einer Höchstzahl von insgesamt 12 Personen, 150 Gramm Fleisch oder Fleischwaren, 50 Gramm Butter oder Margarine oder 40 Gramm Speiseöl (keine Schweineschlachtfette), 200 Gramm Brot oder 150 Gramm Mehl, 50 Gramm Nährmittel, 100 Gramm Zucker, 25 Gramm Kaffee-Ersatz und ein Ei.

Die Sonderzuteilungen werden nur gegen Vorlage der Aufgebotsbescheinigung oder bei Kriegstrauungen einer entsprechenden Bescheinigung gewährt. Zuständig für die Gewährung der Sonderzuteilung ist das Ernährungsamt desjenigen Ortes, an dem die standesamtliche Trauung stattfindet. Dies gilt auch dann, wenn die Feier an einem anderen Ort als dem der standesamtlichen Trauung abgehalten werden soll. Bei silbernen, goldenen, diamantenen oder eisernen Hochzeiten sind die Eheschließungsurkunden vorzulegen. In diesen Fällen ist für die Gewährung der Sonderzuteilungen das Ernährungsamt desjenigen Ortes zuständig, in dem die Jubilare ihren ständigen Aufenthalt haben. Die vorgelegte Urkunde erhält einen Vermerk über die gewährte Sonderzuteilung. Die Gewährung von Sonderzuteilungen zu anderen Familienfeiern, wie z. B. Kindtaufen, Einsegnungen, Beerdigungen usw., ist den Ernährungsämtern untersagt. Die Abschnitte verlieren ihre Gültigkeit zum Warenbezug zwei Wochen nach dem Ausgabetag. Die Entgegennahme abgetrennter Abschnitte ist den Verteilern verboten. Die Bestimmungen treten mit sofortiger Wirkung in Kraft. Juden, Polen und Zigeuner sind von der Bewilligung der Sonderzuteilungen ausgeschlossen.

Erzeuger- und Verbraucherhöchstpreise

Für den Wirtschaftsbezirk Sachsen-Anhalt (Reg.-Bez. Magdeburg, Merseburg und Land Anhalt) werden nachstehende Erzeuger- und Verbraucherhöchstpreise (in Klammern) für je ½ Kilogramm, Stück oder Bund festgesetzt. Die Erzeugerpreise sind gültig ab Sonnabend, 25. Juli, die Verbraucherpreise gültig ab Montag, 27. Juli:

Spinat 8 (15), Kopfsalat, Mindestgewicht 200 Gr., 5 (9), Kohlrabi mit Laub, Gr. 1 üb. 7 Zentimeter 4,5 (7), Gr. 2, 4—7 Zentimeter 3 (5), Schosser 1 (2), Preisgebiet B Gr. 1 über 7 Zentimeter 5 (8), Gr. 2, 4—7 Zentimeter, 3,5 (6), Schosser 1 (2), Blumenkohl, Gr. 1 26 (48), Gr. 2 21 (38), Gr. 3 10 (20), Gr. 4 5 (11), (i. Preisgeb. B — C 2 Rpf. Aufschl. auf A-Geb. Pr.), Schotenerbsen A 10 (18), B 12 (22), Gurken: Treibhaus 19 (30), Möhren: Bund je 10 Stück, A 9 (16), B 10 (18), Radies: Bund je 15 Stück: runde 3 (5), lange 4 (6), Eiszapfen 5 (8), Rettich: Gr. 1 und 2 gemischt 8 (14), Petersilie: grün, in Bund je 100 Gr. 35 (55), Dill: bis 25 Zentimeter, i. Bd. 20 (32), über 25 Zentimeter 8 (13), Lauchzwiebel, Mindestdurchmesser 25 Millimeter, Bund je 10 Stück 15 (27), Stachelbeeren, reif, 17 (28), Erdbeeren 50 (78), Süßkirschen: Pr.-Gr. 1 30, Pr.-Gr. 2 27, Pr.-Gr. 3 24, Pfifferlinge, Sammlerpreis 45 (73), Frühwirsingkohl 7,5 (14), Frühweißkohl 6,5 (12), Puffbohnen 15 (27), Bohnenkraut, in Bund 20 (36), Johannisbeeren: rot und weiß 19 (32), schwarz 32 (55), Sauerkirschen: Pr.-Gr. 1 30, Pr.-Gr. 2 25, Pr.-Gr. 3 22.

Familien-Anzeigen

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst. Soldat **Kurt Schröder und Frau Lina** geb. Ahnert. Reideburg, im Juli 1942.

Für die uns anläßlich unserer Silberhochzeit am 20. Juli von nah und fern erwiesenen Ehrungen, Geschenke und Blumenspenden danken wir herzlichst. **Otto Bablatt und Frau Cläre** geb. Rothenburger. Halle (Saale), Benkendorfer Straße 73.

Für die uns zu unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche danken wir herzlichst. Reichsb.-Ob.-Werkm. **Karl Bosse,** z. Z. Libau, **und Frau** geb. Kosch. Halle (Saale), Ammendorfer Weg 14, im Juli 1942.

Für die zahlreichen Glückwünsche zu unserer goldenen Hochzeit danken wir herzlichst. **Ferdinand Sach und Frau.** Halle (Saale), Benkendorfer Straße 86.

Halle (S.), Stettin, Potsdam, den 24. Juli 1942.

Am 21. Juli 1942 erhielten wir die tieferschütternde und unfaßbare Nachricht, daß unser über alles geliebter, hoffnungsvoller, strebsamer, einziger Sohn, Enkel, Neffe und Cousin, der Schütze in einem Inf.-Regt.

Rolf Hoffmann

Scharführer der Motor-HJ., im Kampf gegen den Bolschewismus für seinen geliebten Führer und Großdeutschland im Osten, kurz vor seinem 19. Geburtstag, den Heldentod fand.

In tiefer Trauer:

Robert Hoffmann u. Frau als Eltern, **Robert Hoffmann sen. u. Frau** als Großeltern, **Anna Noth** als Großmutter **und alle Angehörigen.**

Mit der Familie trauern der Betriebsführer und die Gefolgschaft der Firma „Mithof" Mitteldeutscher Nahrungshof, G. m. b. H., Halle (S.), Viktoriastraße 13.

Halle. Gustav-Hertzberg-Str. 10.

Danksagung **Statt Karten**

Außerstande, jedem einzelnen zu danken für die so zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme zum Heldentod unseres lieben Sohnes Gerhard, sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. **Alfred Herrmann und Frau Martha** geb. Kautzsch.

Halle (S.), den 27. Juli 1942.

Danksagung

Beim Heimgange unseres lieben Vaters, Oberpostschaffner a. D. Bernhard Rülicke, sind uns von vielen Freunden und Bekannten, von den Arbeitskameraden seiner früheren Wirkungskreise sowie aus dem Kreise unserer werten Kundschaft aufrichtige Beweise liebevoller Anteilnahme zuteil geworden, für die wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank zum Ausdruck bringen. Insbesondere danken wir auch Herrn Pastor Luntowsky für seine trostreichen Worte. **Paul Hillert und Frau Elsbeth** geb. Rülicke im Namen aller Hinterbliebenen.

Ammendorf, Kanenaer Str. 15.

Statt Karten!

Nur auf diesem Wege ist es uns möglich, für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme in Wort, Schrift, Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen allen Verwandten und Bekannten herzlichen Dank auszusprechen. Herzlichen Dank der Siedlergemeinschaft sowie der Grubenverwaltung und Gefolgschaft der Riebeckschen Montanwerke Ammendorf. In tiefem Weh: **Elise Baranowski** geb. Theuerkauf, **und Kinder.**

Wansleben, 24. Juli 1942.

Danksagung

Für die überaus große Anteilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters und Sohnes, Otto Röder, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Betriebsführer Rädel nebst Gefolgschaft der Bitumenfabrik Wansleben, Herrn Pastor Theune und dem Kleingartenverein Wansleben. **Else Röder nebst Eltern und Kindern.**

STELLENANGEBOTE

Frisörin sofort für 14 Tage oder Aushilfe gesucht. Salon Köhler, Wittestraße 20.

Stenotypistin, perfekt in Aufnahme u. Wiedergabe, f. sof. od. spät. ges. Bewerbungen mit Lebensl., Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsanspr. erb. an d. Gaupropagandaleitung der NSDAP., Hauptstelle Film, Gau Halle-Merseburg, Fährstr. 1—2.

STELLENGESUCHE

Junger Mann sucht vom 29. Juli bis 10. August Beschäftigung, auch als Kraftfahrer. Angeb. Ra 1471 an MNZ.

Alleinsteh. Landwirt, Ende 50er, sucht Beschäftig. Angeb. u. Ra 1421 an MNZ.

Lest die MNZ!

PARTEIAMTLICHES

Ortsgruppe Landrain. Am 28. Juli 1942, 19.30 Uhr, Dienstappell für die Politischen Leiter, Walter und Warte sowie NS. Frauenschaft in der Gaststätte Thomas. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.

DEUTSCHES BERUFSERZIEHUNGSWERK
Berufserziehungswerk für das deutsche Handwerk
Zweigstelle Halle-Merseburg
Halle/S., Schwetschkestr. 39, R. 362 70

Anmeldungen zur Teilnahme am Fernunterricht des Handwerks für die Stufe III „Vorbereitung auf die Meisterprüfung" werden ab sofort in der Geschäftsstelle Halle/S., Schwetschkestraße 39, entgegengenommen.

GESCHÄFTLICHE EMPFEHLUNGEN

Fischverteilung. Heute vormittag Seefisch. Stempel 7 und 8, A—Z. Bitte Papier mitbringen.

Bernh. Schormann, Universitätsring 11 (Ecke Große Ulrichstraße), bei Bedarf von Möbeln bitte ich um Nachfrage. Ich werde bemüht sein, meine werte Kundschaft so gut als möglich zu bedienen. Annahme von Darlehnsscheinen.

Karsan schützt Ihre Kartoffeln und Rüben vor Fäulnis. Max Krug, Markt 16. Neuer Ruf 314 52.

Im Möllerhaus, Leipziger Str. 102, bekommen Sie Verdunkelungs-Schnapprollos in allen Größen mit Befestigungshaken für Mauer oder Holz.

Flügel und Pianos vermietet B. Döll, Pianohaus, Große Ulrichstraße 33/34.

Fußpuder Sonnengold für Wiederverkäufer empfiehlt Walter Quoos Halle (Saale), Landwehrstraße 9.

Im Möllerhaus, Leipziger Str. 102, finden Sie Regen - Umhänge aus Werkstoff und gummiertem Stoff, in guten Paßformen und modernen Farben.

Spezial - Reparaturwerkstatt für Fleischereimaschinen und -geräte Kurt Kunter, Halle/S., Freiimfelder Straße 81, Ruf 297 22.

Verdunklungs - Rollos in allen Größen bei Gummi-Bieder, Große Steinstraße und Brüderstraße.

Gute Bücher sind immer wertvolle Geschenke. Gut beraten und bedient werden Sie in der Buchhandlung und Leihbücherei Schöler, Schmeerstr. 1 am Markt.

Schlauchdichtungen für Feuerschutz bei Gummi - Bieder, Große Steinstraße und Brüderstraße.

Auch Ihre Füße brauchen eine besondere Ueberwachung und Pflege. In unserer Spezialabteilung für Supinator-Fußeinlagen können Sie Ihre Füße durch geschulte Fachkräfte unverbindlich untersuchen und kontrollieren lassen. Supinator-Artikel sind und bleiben gute Helfer Ihrer Füße. Warten Sie bei Fußbeschwerden nicht, sondern kommen Sie sofort zur Spezialabteilung bei Klappenbach & Co., Sanitäts- und Gummigeschäft, Halle (S.), Große Ulrichstraße 36. Das Zweiggeschäft Leipziger Straße 61 bleibt bis auf weiteres geschlossen.

Im Möllerhaus, Leipziger Str. 102, finden Sie Basttaschen mit abwaschbarem Innenfutter in besonderer Auswahl.

Radio-Reparatur, schnell u. gewissenh. Radiohaus Kirchnerstr. 9. Ruf 316 28. Ann. 10—1 u. 16—19 Uhr.

Friedrich Becker & Co., Metallwarenfabrik, Metallgießerei, Herstellung von Omnibus- und Waggonbeschlägen. Aluminium-Oxydation n. dem Eloxal-Verfahren. Spezialität: Leichtmetallguß. Halle (S.), Kleine Brauhausstraße 11. Fernruf 360 52.

Partei-Uniformen für alle Gliederungen sowie sämtl. dazugehörigen Ausrüstungsgegenstände stets vorrätig. Verkaufsstelle der Reichszeugmeisterei V 1/4873. G. Aßmann, Halle (Saale), Gr. Ulrichstraße 49 (Stammhaus), gegründet 1848, Ruf 295 41.

Reparierte Gummischuhe bitte umgehend abholen. Gummi-Bieder, Gr. Steinstraße und Brüderstraße.

Detektivinstitut Theo Kötzsch, Halle (S.), Blumenthalstr. 10. Ruf 295 29. Ermittlungen aller Art.

Jalousie-Werkstätte, Ernst Elbel, Halle, Berliner Straße 7, Ruf 29009. Reparaturen, Neuanlagen.

Im Möllerhaus, Leipziger Str. 102, sind wieder Heizspiralen für Elektro-Kochplatten, Heizsonnen und Heizöfen zu haben.

Wanzen, Kopfläuse, Filzläuse, Kleiderläuse vernichtet Mortin - Mortol, zu haben bei Reiche, Halle (Saale), Waisenhausring 11.

Zufrieden strahlt sich Meise an und fühlt sich wie ein feiner Mann. Was früher galt, das stimmt auch heute: Erst gute Kleider machen Leute! Ernst Renner, Herren- und Knaben - Bekleidungshaus, Marktplatz 14.

Stempel und Schilder. Präg' Dir ein den Satz — — Stempel-Schubert am Riebeckplatz, Leipziger Str. 58. Ruf 240 33.

Bronchitis, Husten, zähe Verschleimung, auch in veralteten Fällen bekämpft Naus Bronchitis - Tee. Marke Alpspitz. Paket RM. 1,25. Zu haben in der Steinweg-Drogerie Rudolf Arndt, Steinweg 46.

LICHTSPIEL-THEATER

Ufa-Theater, Alte Promenade. 3. Woche! **„Hochzeit auf Bärenhof".** Ein Carl-Froelich-Film der Ufa mit Heinrich George, Ilse Werner, Paul Wegener, E. v. Klipstein. Nach der Novelle „Jolanthes Hochzeit" von Hermann Sudermann. Aehnlich wie mit „Heimat" erweckt Altmeister Froelich auch mit diesem in der Feudalwelt preußischer Offiziers- und Gutsherren - Kreise um 1900 spielenden Film einen auf Sudermann zurückgehenden Stoff von ungewöhnlicher Erlebnisfülle und Eindruckskraft. Täglich 2.15, 5.00, 7.45. Jugendliche nicht zugelassen. Vorverkauf täglich 11—12 Uhr.

„Rili" im Ritterhaus. 8. Woche. Willy Forst's **„Wiener Blut".** Ein Wien-Film der Tobis-Verleih nach Motiven der gleichnamigen Operette von Johann Strauß, mit Willy Fritsch, Maria Holst, Hans Moser, Theo Lingen. Hierzu: **Wochenschau.** Täglich 2.20, 4.50, 7.40 Uhr. Jugendliche über 14 Jahre zugelassen. Vorverkauf 11 bis 12 Uhr.

Ringtheater, Waisenhausring 8. **„Besuch am Abend".** Ein entzückender, lustiger Film mit Liane Haid, Paul Hörbiger, Harald Paulsen, Jakob Tiedtke, Carl Günther. Hierzu: **Kulturfilm** und **Wochenschau.** Täglich: 2.20, 4.50, 7.40 Uhr. Jugendliche unter 18 Jahren nicht zugelassen! Vorverkauf täglich ab 1 Uhr, Sonnabend und Sonntag 11—12 Uhr.

CT. Riebeckplatz. Wir verlängern nochmals! 4. Woche! **„Die Nacht in Venedig"** mit Heidemarie Hatheyer, Lizzi Waldmüller, Hans Nielsen, Harald Paulsen. Musik: Franz Doelle. **„Des Waldmanns hohe Kunst".** Kulturfilm. **Wochenschau.** Jugendl. über 14 Jahre zugelassen. 2.10, 4.40, 7.40. Vorverk. 11—12 Uhr.

CT. Gr. Ulrichstr. 51. 2. Woche. Ein Lustspiel, wie Sie es sich nicht besser wünschen können! **„Alles für Gloria."** Mit Laura Solari, Johannes Riemann, Hans Fidesser, Lizzi Waldmüller, Leo Slezak, Henry Lorenzen. Dieser köstliche Film führt uns ins farbenprächtige Capri und ins abenteuerumwobene Neapel und nicht zuletzt in die aufregendsten Verwicklungen einer uneingestandenen Liebe. — Jugendliche über 14 Jahre zugelassen. Tägl. 2.10, 4.40, 7.30 Uhr. Vorverkauf täglich 11—12 Uhr.

CT. Schauburg. Wir müssen verlängern! 2. Woche! Die große Wiederaufführung! Ein Film, der alle Herzen im Sturm erobert! **„Es flüstert die Liebe."** Ein reizendes Lustspiel mit Gustav Fröhlich, Elena Bulla, Hilde von Stolz, Tibor v. Halmay, Rudolf Carl, Fritz Imhoff. Schauplätze der Handlung: Venedig, Budapest, die Pußta. **Die neue Wochenschau.** Jugendl. über 14 J. zugelassen! Täglich: 2.10, 4.40, 7.30 Uhr. Vorverkauf täglich ab 1 Uhr.

Capitol, Lauchstädter Str. 1 a. Ruf 367 13. Nur noch heute und morgen! Luise Ullrich, Carl L. Diehl, Werner Krauß in **„Annelie".** Mit diesem großen Ufa-Film wird der deutschen Frau und Mutter eine Dankesschuld abgetragen; er setzt dem Opfersinn und der hingebungsvollen Liebe der deutschen Mutter ein schönes Denkmal. Beginn tägl. 14.30, 17.00, 19.30. Vorverkauf tägl. ab 13.30. Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt.

KRAFT DURCH FREUDE VERANSTALTUNGEN

Sportprogramm für die Woche vom 26. Juli bis 1. August 1942.

Reichssportabzeichenkursus. Montag 19—21 Uhr, Universitätssportplatz.

Gymnastik und Spiele. Dienstag 9 bis 10 Uhr, Universitätssportplatz (bei schlechtem Wetter Moritzburg); Mittwoch 18.30—19.30 Uhr, Alte Volksschule.

Schwimmen, Stadtbad. Dienstag 20 bis 21 Uhr, Rettungsschwimmen und Vorbereitung für d. Sportabzeichen; Mittwoch 20—21 Uhr, nur für Frauen, Anf. und Fortgeschr.; Donnerstag 20—21 Uhr, Schwimmen für Anf. und Fortgeschr.; Sonnabend 19—20 Uhr, Vorbereitung für das Sportabzeichen.

Fechten. Täglich 19—21 Uhr, Henriettenstr. 26.

Jiu-Jitsu. Dienstag 20—21 Uhr, Moritzburg.

Kinderturnen, Friesenschule. Montag 17—18 Uhr, 3—6jährige; 18—19 Uhr; Dienstag 17—18 Uhr, 3—6jährige; 18—19 Uhr; Freitag 17—19 Uhr (Neumarktschule.

Rollschuhlaufen, Hermannschule. Montag 17.30—18.30 Uhr, Kinder; 18.30 bis 19.30 Uhr, Erwachsene; Donnerstag 17.30—18.30 Uhr, Kinder; 18.30 bis 19.30 Uhr, Erwachsene.

Boxen, Moritzburg. Montag 19—21 Uhr; Donnerstag 19—21 Uhr.

GASTSTÄTTEN

Grüne Tanne, Mansfelder Str. 58. Wegen Brandschaden bis auf weiteres geschlossen.

WOHNUNGSTAUSCH

Tausche Etagenwohnung, 5 Zi., gegen 3—4 Zimmer (Bahnhofsnähe). Angebote Ri 618 an MNZ.

Tausche sonnige 3-Zimmer-Wohnung mit Bad, I.-Kl., Speisek. u. Balkon, im Süden, gegen gleiche oder 4-Zi.-Wohnung im Norden od. Innenstadt. Angebote Ra 1450 an MNZ.

KAUFGESUCHE

Hamsterfelle kauft laufend jede Menge. Fellhandlung Rudolf Winzer, Inh. E. Neubert, Halle (Saale), Spitze 2, Ruf 244 98.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019420727-17/fragment/page=0004

Mitteldeutsche National-Zeitung

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.), Waisenhausring 1 B. Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Postscheck Leipzig 2454. Die „MNZ" ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge keine Gewähr. — Verlag und Schriftleitung: Halle (S.), Waisenhausring 1 B. Fernruf 276 31.

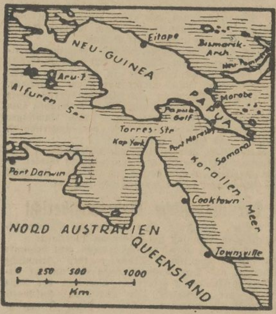
Einzelpreis 10 Pf. 13. Jahrgang Nr. 205

HALLE/SAALE

Bezugspreis monatlich 2,— RM., zuzüglich 30 Pfg. Botenlohn. — **Postbezug** 2,10 RM. (einschl. 29,4 Pfg. Zeitungsgebühr), zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — **Abholer** monatlich 2,— RM. — Keine Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt. — Der Bezug gilt für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am 25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

Montag, den 27. Juli 1942

Die Karte des Tages



Manz

Erster Luftangriff auf Townsville

Zum erstenmal seit Beginn des Pazifikkrieges wurde die nordaustralische Hafenstadt Townsville, die zugleich Bahnknotenpunkt in industriereicher Gegend an der Küste von Queensland ist, durch japanische Bomber angegriffen. Ein weiterer japanischer Angriff richtete sich gegen Port Darwin. Der erste Vorstoß gegen das ziemlich weit südlich gelegene Townsville hat auf die Australier, die ohnehin nach der neuen japanischen Landung auf Neu-Guinea alarmiert sind, einen sehr beunruhigenden Eindruck gemacht. Von amtlicher Stelle wird erklärt, die beiden Aktionen seien vermutlich von Neu-Guinea ausgegangen, wo die Japaner ihre Stützpunkte ausgebaut hätten. Verbündete Luftstreitkräfte seien erneut gegen die japanische Landung auf Papua eingesetzt worden. Was man sich davon versprechen kann, geht aus einem Bericht des kaiserlich-japanischen Hauptquartiers hervor, worin gesagt ist, daß die australische Luftwaffe so gut wie vernichtet ist. Bis zum 20. Juli zerstörte die japanische Luftwaffe 434 feindliche Flugzeuge im Laufe von 74 Angriffen, die sich besonders gegen Neu-Guinea, die Salomon-Inseln und andere Inseln in diesem Gebiet richteten. Nicht inbegriffen sind in dieser Zahl die bei den Luftangriffen auf australische Städte vernichteten Flugzeuge. Fast alle von den Japanern vernichteten Flugzeuge waren amerikanischer Fabrikation.

Mussolini besuchte die Marmarica

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hn. Rom, 26. Juli. Daß die Truppen der Achse in Aegypten „neu ausgerüstet und in stets gleich vorzüglichem Geist" dem zweiten Abschnitt der Schlacht entgegenblicken, bestätigen die amtlichen Verlautbarungen über den Aufenthalt des Duce in Nordafrika. Mussolini traf am 29. Juni, dem Tage des Falles von Marsa Matruk, im Operationsgebiet in der Marmarica ein und blieb dort bis zum 20. Juli. Er hielt dabei täglich Rapporte ab, inspizierte Truppenverbände, Flugplätze und Flottenstützpunkte, besuchte deutsche und italienische Militärlazarette sowie Versorgungslager, italienische Siedlerdörfer und verteilte an Angehörige des 5. Luftgeschwaders, die sich hervorragend bewährt haben, Auszeichnungen.

Auf dem Rückflug machte der Duce einen Abstecher nach Athen. Er wurde auf dem Flugplatz Tatoi vom Oberbefehlshaber der italienischen 11. Armee, General Geloso, und dem italienischen Gesandten in Athen, Ghigi, begrüßt, machte einen Besuch auf der Akropolis und begab sich nach einer Truppenbesichtigung in den Sitz der italienischen Gesandtschaft. Am Abend des 20. Juli traf Mussolini wieder auf den Flugplatz Guidonia bei Rom ein. Während seiner 20tägigen Inspektionsreise hat er 6000 Kilometer auf dem Luftweg zurückgelegt.

Fünf britische Jäger abgeschossen

Berlin, 26. Juli. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, unternahmen britische Jagdverbände im Laufe des Sonntags mehrfache Vorstöße gegen die Küsten der besetzten Westgebiete. Sie wurden über dem Kanal von deutschen Jägern gestellt und zum Abdrehen gezwungen. Im Verlauf zahlreicher kurzer Luftkämpfe wurden fünf britische Jagdflugzeuge von deutschen Focke-Wulff- und Messerschmitt-Jägern brennend zum Absturz gebracht.

Der große Don-Bogen im Osten erreicht

Don-Uebergang südlich und ostwärts Rostow erzwungen - Deutsche Angriffswucht ungeschmälert

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

osch. Bern, 26. Juli. Der Unterlauf des Don konnte südlich und ostwärts von Rostow überschritten werden. Die deutschen Angriffsspitzen erreichten den Fluß in seinem großen Bogen nach Osten. Die Wolga liegt im Aktionsbereich der deutschen Luftwaffe — das ist die Situation zum Beginn der letzten Juliwoche.

Unter diesen Umständen ist es verständlich, daß die aus Moskau eingehenden Berichte über die große Schlacht am Don die angebliche zahlenmäßige Ueberlegenheit der deutschen Streitkräfte hervorheben. War dabei zunächst hauptsächlich von der Luftwaffe und den Panzer-Kampfwagen die Rede, so tritt dazu jetzt auch die motorisierte Infanterie. Diese Darstellungsweise, die natürlich dazu bestimmt ist, die Hilfsbereitschaft der Alliierten anzuregen, steht in einem immer auffälliger werdenden Widerspruch zu den früheren Behauptungen von der angeblichen Unerschöpflichkeit der russischen Reserven an Menschen und Material. Nur auf diese Weise glauben offenbar die Heeresleitung Timoschenkos und die Leitung der Sowjetpolitik, das Ausmaß und die Schnelligkeit der deutschen Erfolge vor der Welt, aber auch vor dem eigenen Volk erklären und rechtfertigen zu können. Man kann jetzt nicht mehr leugnen, daß es den deutschen Truppen gelungen ist, an verschiedenen Stellen den Don zu überschreiten, und zwar an zahlreichen Stellen, nicht nur mit einzelnen Stoßtrupps, sondern mit schweren Waffen in beträchtlicher Zahl, und nicht nur mit Booten, sondern schon auf Brücken. Der deutsche Vormarsch bedroht jetzt, wie es heißt, bereits die nächste Eisenbahnlinie. Die Wucht der deutschen Offensive bleibt, wie auch Moskau zugeben muß, ungeschmälert.

Auchinlecks Gegenoffensive gescheitert

Bereits am ersten Tage festgefahren - 131 Panzer in 24 Stunden vernichtet

Von Kriegsberichter Lutz Koch

PK. Nordafrika, im Juli. Daß Auchinleck große Pläne an der El-Alamein-Front hatte, ging nicht nur aus dem erbitterten Widerstand in der großen Befestigungslinie vor dem Nildelta hervor, sondern auch aus den geschwätzigen Kommentaren des feindlichen Nachrichtendienstes, der von Tag zu Tag mehr von einem bevorstehenden großen Schlag gegen Rommel sprach. Schließlich wußten wir auch aus Beutebefehlen, daß der englische Oberbefehlshaber alles an Kräften

[…] vielumkämpften Werke der El-Alamein-Stellung erreicht hatte.

Noch während das deutsche Afrikakorps, für das dieser Tag zu einem der größten Triumphe werden sollte, zur Sicherung des wiedergewonnenen Geländes überging, brach ein neuer englischer Angriff im Norden, an der Küstenstraße, los. Dieser überraschend gestartete Angriff führte gegen deutsche und italienische Feldstellungen, die noch im Ausbau waren. Deshalb kam es an einigen Stellen zu Einbrüchen, die aber in zähen Abwehrkämpfen immer wieder abgeriegelt werden.

…ährend die Kämpfe im Norden im …ren, holte die englische Führung …einen hochgelegenen Plateau von …ein zu einem mächtigen Panzer-… Der Angriff galt vor allem dem …ten Werk und der infanteristi…ng auf einer Höhe, die von nahe…llenden Panzern überrollt wur…eindpanzern gelang der Durch… die große Steinpiste hinaus. In …enblick flammte die Abwehr des …frikakorps aber in einer nahezu … Weise auf. Während der Ober…r Marschall Rommel von seinem

(…rtsetzung auf Seite 2)

…-Tokio—Rom

…terredung mit den Teilnehmern

(…treters)

…Vertreter mitteilte, fast ständig …4500-Meter-Grenze und in noch …Höhen, so daß die Besatzung bei…setzt die Sauerstoffmasken bean…mußte.

…ngen, sorgfältigen Vorbereitungen …italienische Luftfahrtministerium …Mitte Juli der Abflug von Rom. …Etappe wurde in einem vorgescho…lienischen Flugstützpunkt am Ost…r gemacht. Von dort ging es in …stündigen Langflug nach einem …n Stützpunkt auf der Südfront …dort ohne Zwischenlandung nach …gplatz bei Tokio. Der Gesamtweg …vier Tagen bewältigt.

…streckenflug sollen weitere Flüge folgen. Die italienischen Offiziere, die an diesem Unternehmen teilnahmen, haben während ihres beinahe zweiwöchigen Aufenthaltes in Tokio mit Vertretern der japanischen Luftwaffe eingehende Besprechungen über die Schaffung einer derartigen ständigen Verbindung geführt. Auch die Beförderung von Fahrgästen von Europa nach Japan und umgekehrt liegt durchaus im Bereich der Möglichkeit. Diese Erklärungen macht Oberstleutnant Moscatelli einer Gruppe italienischer und ausländischer Journalisten, die am Sonntag Gelegenheit hatten, im italienischen Luftfahrtministerium die Teilnehmer des Fluges kennenzulernen. Die Reise vollzog sich, wie Oberstleutnant Moscatelli unserem

…Flugzeug — eine mit drei Alfa-Romeo-Motoren ausgestattete, in Serienerzeugung hergestellte Langstreckenmaschine — war den außerordentlichen Anforderungen vollauf gewachsen. Die Navigation wurde durch die Südost-Monsune, die von Mai bis Oktober wehen, erschwert. Das Flugzeug, das in den feindlichen Gebieten nicht funken konnte, wurde von Rom auf dem Funkwege laufend mit Wettermeldungen versorgt und orientierte sich über seine jeweilige Position nach astronomischen Anhaltspunkten. Die Route führte über mehrere hohe Gebirgsketten. Wiederholt trat Eisbildung auf, die aber dank besonderer Vorkehrungen keine Gefahr bedeutete. Das Flugzeug war für den Fall einer Notlandung mit Reserveproviant und Waffen versehen.

Das geduckte Leben

Von Kriegsberichter Hans Huttzky

PK. Ostfront, im Juli. Der Graben, Symbol des stummen, entsagenden — des geduckten Lebens, war für Hunderttausende deutscher und verbündeter Soldaten im vergangenen Winter, Frühjahr und Frühsommer unausweichliche Heimat, zugleich aber tödliche Schlucht für den ewig anstürmenden Gegner. Ich glaube, sie werden das nach Jahren noch tun: Wenn einer auf ihre Zeit im Graben zu sprechen kommt, werden sie sich plötzlich wohlig recken am Tisch, werden die Schultern heben, vielleicht schiebt einer sogar den Tisch beiseite und läuft unvermutet ein paarmal im Zimmer hin und her, ganz groß, ganz aufrecht, mit einem leise verzückten Gesicht, als sei ihm dieses bloße Dastehen der Länge lang ein bedeutender Genuß. Das macht, sie haben Wochen und Monate lang das geduckte Leben gelebt, sie haben Wochen und Monate lang bei Tag und Nacht und in allen Wettern in der dünnen Schlucht gestanden, die sich vom Eismeer durch die finnischen Wälder und das scheint's grenzenlose russische Land hinab zum Schwarzen Meer schlängelt: im Graben.

Das war die Geburtsstunde des Grabens: der russische Winter und der damit verbundene Stop unserer Operationen. Erst waren nur unsere vordersten Stützpunkte da, verstreut in der weißen Wüste, dann senkte sich zwischen den Stützpunkten langsam der Graben in Schnee und Erde, die Stützpunkte reichten sich so gleichsam die Hände, sie wurden die Grenzsteine dieser unermeßlichen Grenze namens Graben.

Auf euren Karten daheim ist dieser unermeßliche Graben von Nord nach Süd ein gerader Strich, in Wirklichkeit ist dieser Graben eine nervös gezackte Linie. Keine zehn Meter weit kann man in diesem Graben zwischen Nordkap und Schwarzen Meer im Zusammenhang sehen. Manche Grabenabschnitte mit vielen Kilometern Länge rücken, etwa einem Flußlauf folgend, beträchtlich ins „eigene Fleisch" zurück, andere beugen sich, an Brückenköpfen etwa, weit und gefährlich ins Feindgelände vor. Dem Graben liegt kein Entwurf vom grünen Tisch zugrunde, kein Zufall, jeder Meter Graben hat vom Zweck her sein Gesicht bekommen. Und der Zweck, vielmehr der Befehl für die, die im Graben stehen, lautet kristallen: Der Graben wird gehalten bis zum Letzten.

Der Graben ist nicht ganz so groß wie ein Mensch — also verdammt er zum geduckten Leben. Mit Kopfeinziehen allein ist es da nicht getan. Der ganze Mann muß kleiner werden. Das Gehen im Graben muß erlernt werden. Die mit dem hohen hölzernen Gang bleiben ewig Laien und kommen nur stochernd vorwärts, die Biegsamen aber mit den wurzelharten Muskeln in den Waden flitzten wie die Füchse durch die wirr geäderte Erde. Und nicht, daß da etwa der Kleinere besser dran wäre als der Größere: es gibt Riesen von einsneunzig, von denen hat der Scharfschütze drüben noch nie das Käppi gesehen, und es gibt Zwerge, die kommen von keinem Gang zurück, ohne daß ihnen zwei, drei „Sachen" um die Köpfe gepfiffen sind.

Warum der Graben nicht breiter ist? Dazu hätte es weiterer mühseliger Millionen Spatenstiche und Schaufelwürfe bedurft, und — was ungleich wichtiger ist — ein breiterer Graben rückte das Leben der Männer wieder nahe an den sicheren Tod heran, denn immer wieder belegt der Feind ganze Grabenabschnitte mit dem teuflischen Regen seiner Artillerie, Granatwerfer, Bomben und Bordwaffen. Und wie selten doch findet eine Granate in die schmächtige Ritze des Grabens. Darum auch fühlt sich der Mann im Graben sicher wie der Fuchs in seinem Bau.

Die winzigen Bastionen in dem Stellungssystem der Gräben, gewissermaßen die Knoten in den Grabenfäden, sind die Bunker. Als brauche der Graben auf seinem endlosen Weg alle hundert oder paar hundert Meter ein kurzes, kräftiges Verschnaufen — so stehen die Bunker an seinem Wege, zur Linken oder Rechten in die Grabenwand eingelassen.

Schlafen im Bunker, das ist das uralte Soldatenschlafen, meilentief und dennoch hauchdünn. Herz und Glieder schlafen, das Gehirn tüftelt: Ist das eigene Ari? Kommen die russischen MGs etwa näher? Wo haben die drüben denn plötzlich die schweren Mörser her? Wenn der Feuertumult über dem Graben ins Ungewohnte wächst, kommt ein Posten unauf-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019420727-17/fragment/page=0005